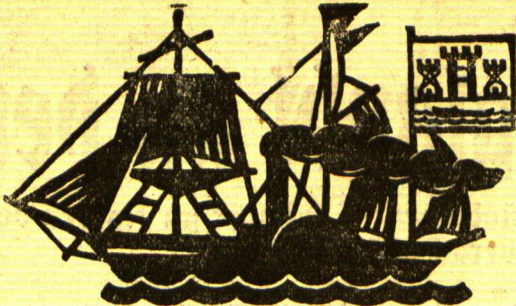


Erste Ausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litae, für Einzelne 5,00 Litae. ...



Angelagen kosten für den Raum der mm-Spalts im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; ...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 55

Memel, Mittwoch, den 6. März 1935

87. Jahrgang

Das ganze Ueberschwemmungsgebiet von einer Eisdecke überzogen

Die ersten Todesopfer des Schacktarp

Zwei sechs- und zehnjährige Söhne des Besitzers Hinrichs in Sziehgirren ertrunken, die Eltern geraten selbst in höchste Lebensgefahr — Der Verkehr mit den abgeschnittenen Dörfern fast überall zu Fuß oder auf Schlittschuhen möglich, aber noch mit großer Lebensgefahr verbunden — Sziehgirren, Alt- und Neu-Rugeln und Minge ebenfalls schwer betroffen — Einige Besitzer in Sziehgirren haben ihre Gehöfte verlassen müssen

* Heydekrug, 5. März.

Die ersten Opfer an Menschenleben hat der Schacktarp am gestrigen Montag gefordert, und zwar sind in Sziehgirren die beiden sechs- und zehnjährigen Söhne des Besitzers Hinrichs ertrunken. Die beiden Knaben waren am Nachmittag mit einem Hodelschlitten auf das Eis gefahren, welches das Anwesen des Hinrichs umgibt, und sie sind dabei entweder auf eine schwache oder eine offene Stelle geraten. Erst etwa zwei Stunden später bemerkten die Eltern das Verschwinden der beiden Kinder und begaben sich sofort auf die Suche. Sie gerieten dabei selbst auf schwaches Eis und brachen bis zum Hals ein.

Hinrichs noch drei Personen ertrunken sein sollen, doch haben sich diese Gerüchte glücklicherweise nicht bekümmert.

Nicht nur die Orte Bismard und Jodekrandt sind, wie bereits mehrfach berichtet worden ist, tief überschwemmt worden, auch zahlreiche andere Orte, die im Mündungsgebiet des Memelstromes liegen, haben durch den eingetretenen Schacktarp und den vorangegangenen Eisgang schweren Schaden erlitten. Aus einzelnen von diesen Dörfern, die nicht einmal eine telefonische Verbindung haben, treffen die Nachrichten verspätet ein.

Am schwersten betroffen wurden die Orte Sziehgirren, Alt- und Neu-Rugeln und Minge,

wo besonders die hier ansässigen Fischer Verluste dadurch erlitten, daß ihre am Rande der Krakerorther Land ausgelegten Fischneze zum größten Teil am Freitag von dem Eisgang fortgerissen wurden. Hier setzte in der Nacht zum Freitag starker Eisgang ein. Die den Altmatstrom herunterkommenden starken Eismassen wurden mit der Strömung über die Diefen getrieben, so daß sogar verschiedene Gehöfte in Gefahr gerieten, fortgerissen zu werden. Besonders gefährdet waren zwei Ansiedlungen, die in Alt-Rugeln nicht weit vom Ufer der Krakerorther Land gelegen sind. Nur durch den Umstand, daß um diese Gebäude einige alte Bäume herumstehen, welche von den Besitzern noch durch Baumstämme und Balken verbunden wurden, so daß eine Barriere entstand, sind diese Häuser davor bewahrt worden, vom Eis fortgerissen zu werden. Die herantreibenden Eismassen schichteten sich hier an den Bäumen des Ufers zu hohen Bergen zusammen. Die Bewohner von Sziehgirren und Alt-Rugeln sind während der ganzen Nacht zu Freitag gemeinschaftlich ununterbrochen tätig gewesen, um ihren besonders gefährdeten Nachbarn Hilfe- und Rettungsarbeiten zu leisten. Obwohl bei diesen Rettungsarbeiten auch ein Teil der abgetriebenen Fischweiber geborgen

werden konnte, ist doch der größte Teil als verloren zu betrachten. Außerdem sind viele Kartoffelmieten, Heu- und Strohschober zunächst durch das Wasser, dann durch das Eis zerstört worden.

Einige Besitzer in Sziehgirren haben ihre Gehöfte vollständig verlassen müssen.

Auch diese verlassenene Gebäude erleiden durch das tagelange im Wasser stehen an Dienen, Türen und Fenstern bedeutenden Schaden. Von Mägen werden ebenfalls Verluste durch Abtreiben von Fischereigeräten und Schäden durch Hochwasser gemeldet.

In den Orten Pokalna und Barup gerieten die Dämme in große Gefahr, fortgerissen zu werden. Auch hier war die Bevölkerung in der Nacht zum Freitag auf den Weiden, um an den Stellen, wo in der Damm durch das Anströmen der Eismassen Löcher gerissen wurden, durch Anfahren von Sand und Steinen Verstärkungen zu schaffen. Es wurden hier ganze Wagenladungen Sand in die Öffnungen der Dämme geschüttet; die Dämme waren sonst unweigerlich fortgerissen worden. Schließlich konnte die größte Gefahr beseitigt werden, und so ist hier außer den Teilschäden am Damm kein nennenswerter Schaden entstanden.

Das Wasserbauamt Memel meldet Dienstag morgen unveränderte Eisverhältnisse auf dem Altmat- und Skirviethstrom. Die Eisverfahrungen bei Rageningten und bei Sziekrandt sind unverändert bestanden geblieben. Die beiden Eisbrecher sind nach wie vor in Sziehe eingeschlossen.

Bei Ruß ist die Straße außerdem mit Meise verstopft. Das Wasser bei Ruß ist seit Montag morgen um etwa 18 Zentimeter gefallen. Die anderen Orte am Strom melden Dienstag morgen folgende Wasserstände: Schwalleningten 7 Uhr: 4,82 Meter, Trappönen 4,16 Meter, Raguit 4,18 Meter, Tilst 6 Uhr: 4,81 Meter, Winte 8 Uhr: 5,28 Meter, Mochischen 4,87 Meter, Schanzentrag 5,19 Meter (starker Eisgang), Klocken 6 Uhr: 4,24 Meter (hier ist das Wasser noch gestiegen), Schakunellen 4,65 Meter (schwacher Eisgang), Ruß 7 Uhr: 3,87 Meter (Eisstand), Ruwertshof: 1,78 Meter (starke Eisverstopfung).

Um den Bewohnern von Bismard und Jodekrandt Hilfe zu gewähren, ist am Dienstag von der Moorverwaltung Bismard eine Suppentische eingerichtet worden, von welcher die Moorolonisten sich warmes Essen abholen oder aufstellen lassen können.

Auf ab vor dem Hochwasserschuh!

„Wer wird auf unser Häuschen aufpassen...“

„Das Wasser steht hier etwa 1,50 Meter über dem Land“ — „Schließlich fährt unser Ponton auf der Dorfstraße von Jodekrandt weiter“ — „Unser Ponton legt am Siebel an“ — „Auf dem Wasser im Zimmer schwimmen...“

Von einem Mitarbeiter, der am Sonntag eine Fahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet von Bismard und Jodekrandt gemacht hat, erhalten wir die folgende Schilderung Eindrücke:

Ein selten schöner Sonntagmorgen bricht an. Die Sonne geht leuchtend auf und übergliebt die Landschaft mit strahlendem Licht. Schon um 7 Uhr früh geht es auf dem Rade hinaus in das Ueberschwemmungsgebiet von Bismard.

Ein scharfer Nordost bläst ins Gesicht. In der Nacht hat es etwa 8 Grad stark gefroren. Links und rechts von der Chaussee nach Bismard ziehen sich weite Wasserflächen hin. Kurz hinter der Moorvogel sind die Gehöfte der Moorolonisten von Wasser umgeben. Das Wasser steht in vielen Häusern bereits in den Wohnungen, dort tiefer, hier weniger tief.

Vor den Haustüren sind Rähne angebunden, mit denen man die Verbindung mit der nahen Chaussee, den Nachbargehöften und den eigenen Wirtschaftsgebäuden aufrecht erhalten will. Am Gasthause versuchen Kinder, das in der Nacht entstandene Eis auf seine Tragfähigkeit hin zu prüfen. Als ein kleiner Junge aber auf dem dünnen Eis bis zu den Knien einbricht und auf allen Vieren herauskrabbelt, da ist in wenigen Augenblicken das „Versuchsfeld“ leer.

Kurz hinter der zweiten Bismarder Schule ist eine weitere Benutzung des Rades nicht mehr möglich. Die Chaussee ist von hier aus in einer Länge von etwa drei Kilometern bis kurz vor der Brücke von Ruß überflutet. Eine Reihe von Rähnen steht für die Weiterbeförderung bereit.

Bei meiner Ankunft ist eben eine Abteilung des Hochwasserschuhes von Bismard unter Leitung des Herrn Pawels dabei, mit einem Ponton — der Moorverwaltung stehen für die Hochwasserzeit acht Pontons zur Verfügung — nach dem niedergelegenen und am meisten unter Wasser gefestigten östlichen Teil der Kolonie Bismard hin zu dem dahinter unmittelbar an der Mündung der

Leithe in den Rußstrom gelegenen Dorf Jodekrandt zu fahren.

Große Kröbe mit den notwendigsten Lebensmitteln,

wie Brot, Wurst, Salz, Zucker, Feringen, dann eine große Kanne mit Petroleum und Strohholzfässern sind im Ponton verladen. Die in den entlegenen Teilen der Kolonie vom Hochwasser eingeschlossenen Bewohner besitzen nämlich keine Rähne und haben daher keine Verbindung mit der Außenwelt. Der Hochwasserschuh hat die Aufgabe, ihnen das Notwendigste zu besorgen und hinzubringen.

Schwerfällig setzt sich der Ponton, von acht Männern geschoben, in Bewegung. Bis zum Ausgange von Bismard ist auf der überschwemmten Chaussee eine Rinne in das Eis gebrochen, und bis hier geht die Fahrt verhältnismäßig glatt vor sich. Draußen auf dem freien Wiesengelände aber müssen wir von der geradeaus nach Ruß verlaufenden Straße nach Osten abbiegen. Da im Ruß- und Altmatstrom das Eis bis auf den Grund verstopft ist und das Wasser der Memel sich über die Ufer hinweg auf freiem Gelände seinen Weg sucht, herrscht hier eine starke Strömung.

Infolge der großen Tiefe, das Wasser steht hier etwa 1,50 Meter über dem Land,

schafft das Schieben nicht mehr, es muß gerudert werden. Jeder Kiemen wird von zwei Mann bedient. Langsam geht es vorwärts. Von den Wiesen kommen wir nun auf die von Buschwerk umgebenen Parzellen der Moorbauern.

Schließlich fährt unser Ponton auf der Dorfstraße von Jodekrandt weiter.

Hier, zwischen den Bäumen, ist das Wasser ruhig und daher bereits von einer festen Eisdecke überzogen.

Jeder Meter des Weges muß schwer erarbeitet werden: Die ganze Mannschaft des Pontons begibt sich auf dem Wasser im Zimmer schwimmen. (Schluß des Berichtes siehe Seite 88)



Unermüdblich arbeitet der Hochwasserschuh Tag und Nacht, nur von kurzen Ruhepausen unterbrochen, arbeitet der Hochwasserschuh, um der von Wasser und Eis eingeschlossenen Bevölkerung in den Ueberschwemmungsgebieten Hilfe in ihrer Not zu bringen. Das Bild zeigt, wie der Hochwasserschuh eine Kuh in einem Ponton in Sicherheit bringt.

Widerspruchsvolle Meldungen vom Militärputsch in Griechenland

Athener Regierung glaubt an den Sieg

Neuer Fliegerangriff auf die Flotte der Aufständischen — Kämpfe im Norden des Landes Aber sonst „herrscht überall völlige Ruhe“

Die Meldungen über den Militärputsch in Griechenland weisen wiederholt krasse Widersprüche auf. Die Nachrichten, die von der Regierung verbreitet werden, sind betont optimistisch gehalten und sprechen von einem bevorstehenden endgültigen Zusammenbruch der Revolution; im Lande herrscht völlige Ruhe, die Bevölkerung, das Landheer und das Fliegerkorps stehen treu zur Regierung. Auf der anderen Seite wird aber angegeben, daß außergewöhnliche Vorsichtsmaßnahmen in Athen, wie in ganz Griechenland, haben getroffen werden müssen, daß größere Teile der Kriegsmarine gementert haben, daß ganz Kreta in den Händen der Aufständischen ist und daß im Norden Griechenlands umfangreiche militärische Operationen gegen die Rebellen eingeleitet worden sind.

Kriegsgerichte eingesetzt

Athen, 5. März.

Die Stadt Serres wurde von Regierungstruppen eingenommen. Nach einer Mitteilung des Gouverneurs von Mazedonien herrscht in Saloniki völlige Ruhe.

Die aufständischen Schiffe sollen erneut mit Bomben belegt werden; an der Aktion sollen 22 Regierungsflugzeuge teilnehmen.

Bei dem Fliegerangriff am Sonntag soll auch das Haus von Venizelos auf Kreta von Bomben getroffen worden sein. Ueber der Stadt Ranea, dem Aufenthaltsort Venizelos, wurden Aufrufe abgeworfen. Die Instandsetzung der beschädigten Kriegsschiffe (?) ist nunmehr beendet, so daß sie bald gegen die Aufständischen in See gehen können.

Die Regierung plant, angesehene Anhänger von Venizelos festzunehmen und in Thessalonien in einem besonderen Lager als Geiseln festzusetzen. Der Erzbischof von Athen versucht, auf friedlichem Wege den Aufstand beizulegen. Die Regierung hat bisher drei Jahrgänge mobilisiert. Außerdem hat sie eine Reihe von strengen Maßnahmen gegen die Aufständischen ergriffen. So hat der Staatspräsident bereits ein Gesetz unterschrieben, durch das Kriegsgerichte eingesetzt werden, die sofort mit ihrer Arbeit beginnen sollen. Die Vermögen der Meuterer sollen beschlagnahmt werden.

*

Athen, 5. März.

Ganz Kreta, Teile Thrazien und Südost-Mazedoniens mit den Städten Kawala und Drama sind in den Händen der Aufständischen. Militärische Verstärkungen nach Saloniki sind von Athen aus abgegangen. In Thrazien greift der regierungstreue General Gialitras die Aufständischen an. Das weitere Vordringen der Rebellen bei Drama wird von Kavallerie aus Saloniki angehalten. Nach dem Eintreffen weiterer Regierungstruppen wird ein allgemeiner Angriff eröffnet werden.

Die Regierung glaubt an den endgültigen Sieg, da sie über eine Übermacht an Truppen und eine bessere militärische Ausrüstung ihrer Streitkräfte verfügt.

Alle Leuchttürme an der mazedonischen Küste haben ihre Feuer in der letzten Nacht gelöscht, um die Fahrzeuge der Aufständischen in Verwirrung zu bringen. Der Hafen von Saloniki blieb für alle Schiffe die ganze Nacht geschlossen.

Spätestens am Mittwoch . . .

Athen, 5. März. In der Umgebung des Ministerpräsidenten zeigt man sich sehr optimistisch und versichert, daß im Laufe des heutigen oder spätestens des morgigen Tages die Ordnung in Griechenland vollkommen wieder hergestellt sein werde.

Torpedobootzerstörer mit Kurs

Paris, 5. März. Nach einer Meldung aus Athen sollen drei Torpedobootzerstörer nach Kreta ausgelaufen sein, um mit Unterstützung der Flugzeuge der Regierungstruppen gegen die Kriegsschiffe der Aufständischen vorzugehen.

*

Malta, 5. März. Die Marinebehörden demütigen Nachrichten, nach denen britische Kriegsschiffe wegen der Revolte nach Griechenland auslaufen sollten.

Landverbot für Flugzeuge auf Kreta

London, 5. März. Auf dem Flugplatz Croydon sind Berichte eingegangen, wonach die griechische Regierung Flugzeugen der „Imperial Airway“ die Erlaubnis, auf Kreta zu landen, verweigert hat. Infolgedessen wurden eilige Vorkehrungen getroffen, um die Dienste von Australien und Kapstadt auf Castle-Nevo umzuleiten. In Athen dürfen die Flugzeuge nach wie vor landen.

Stimmungsbild aus Athen

Athen, 5. März.

Das infolge des Militärputsches von der Regierung erklärte Kriegsgericht greift tief in das Athener Leben ein. Am Tage herrscht lebhaftes Treiben in den Straßen. Alle Läden sind geöffnet und es herrscht ein starker Fußgängerverkehr, da Automobile und Kraftdroschken nicht fahren dürfen, sofern sie nicht besondere Erlaubnis dazu erhalten haben. Die Polizei übt eine strenge Kontrolle der wenigen auf der Straße auftauchenden Kraftwagen aus. Vom Morgen bis zum Abend erscheinen fast halbstündlich Extrablätter, die von den Zeitungsredaktionen laut ausgerufen werden. Diese Sonderausgaben finden beim Publikum reichenden Absatz. Im allgemeinen herrscht große Erregung gegen die Aufständischen. Nachts sind in Athen sämtliche Restaurants und Kinos

geschlossen und der Kraftwagenverkehr ist, mit Ausnahme der Dienstaufgaben der Diplomaten, gänzlich aufgehoben. Zivilpersonen dürfen nach 23 Uhr die Straße nicht betreten. Das ganze Stadtbild ähnelt dem einer Stadt bei Kriegsausbruch; die Vororte Athens sind abends völlig von der Innenstadt abgetrennt. Trotz des Ernstes des Ereignisses wird der

„30 verabschiedete Armee- und Marineoffiziere“

Athen, 5. März.

Die amtliche griechische Telegraphen-Agentur veröffentlicht einen ausführlicheren Rückblick auf den Umsturzversuch am Freitagabend. Die Darstellung, die das bereits Bekannte durch Einzelheiten ergänzt, lautet:

Schon seit zwei Monaten war es der Regierung bekannt, daß gewisse verabschiedete Offiziere aus dem Lager der Venizelisten einen Aufstand vorbereiteten. Sie gebot dabei Anweisungen des früheren Generals Plastiras.

Prozess gegen die wegen des Anschlages auf Venizelos Angeklagten fortgesetzt. Die allgemeine Stimmung ist zuversichtlich, und man rechnet bestimmt mit einer Niederwerfung des Aufstandes.

Geheimtreffen in Bulgarien?

Paris, 5. März. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Sofia soll General Plastiras unter dem Namen Stivas auf Grund eines am 25. Januar d. J. vom griechischen Konsul in Sofia ausgestellten Passes in Sofia und in Hasovo in Nordbulgarien geweilt haben und mit angeblichen griechischen „Kaufleuten“ zusammengekommen sein, die vermutlich in Wirklichkeit griechische Offiziere gewesen seien. General Plastiras sei dann über Südbulgarien nach Frankreich zurückgekehrt.

Paris, 5. März. „Havas“ will aus sicherer Quelle eine Bestätigung für die Nachricht erhalten haben, daß General Plastiras Frankreich verlassen habe, um sich über Italien nach Griechenland zu begeben.

Gleichzeitig leitete die venizelistische Presse eine heftige Debatte gegen die Regierung ein; ebenso herrschte rege Agitationstätigkeit bei der sogenannten Republikanischen Liga. Gewisse Zeitungsmeldungen behaupteten sogar, daß Plastiras sich in aller Heimlichkeit an der griechisch-bulgarischen Grenze aufhalte, um die Bewegung zu leiten. Erst als er einsehen mußte, daß die Aufstandsvorbereitungen unzulänglich waren, soll er seinen bisherigen Wohnsitz in Cannes an der Riviera wieder aufgesucht haben. In den letzten Tagen betätigten sich venizelistische Kreise auch lebhaft an der Börse,

Eden wird Simon begleiten

Der Luftpakt wieder im Vordergrund / Die Moskauer Reise aufgeschoben?

London, 5. März.

Es ist nunmehr entschieden worden, daß Außenminister Simon auf seiner Reise nach Berlin von Lordfiegelbewahrer Eden begleitet werden wird. Da Simon am kommenden Sonntag wieder nach London zurückkehrt, wird er bei der großen Ansprache anwesend sein können, die am Montag, dem 11. März, im Unterhaus über Wehrfragen des britischen Reiches stattfindet. Die Hauptsprecher für die Regierung werden der stellvertretende Ministerpräsident Baldwin und Außenminister Simon sein.

*

London, 5. März. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily Mail“ spricht von der Möglichkeit, daß die Erörterungen über die Luftpaktfrage bei den Berliner Besprechungen eine viel wichtigere Rolle spielen werden, als man in manchen Kreisen glaubt. Einige britische Minister seien der Ansicht, daß die Aussicht auf eine baldige Vereinbarung endgültigen Charakters nicht durch andere Erwägungen verzögert werden sollte. Dies bedeute, daß die britischen Minister nicht wollten, daß der Luftpakt verschleppt werde, während Bemühungen im Gange seien, die hinsichtlich schwieriger und wenig vorteilhafter Pläne, wie die des Dr. Vocarnopates, unternommen würden. Falls der Reichskanzler wünsche, über einen Luftpakt zu verhandeln, durch den Deutschlands Gleichheit in der Luft anerkannt würde, dann werde Simon wahrscheinlich sofort zustimmen. Der Berichterstatter spricht ferner von der Möglichkeit

eines Londoner Besuches Titwinos und eines Aufschubs der Moskauer Reise Simons.

„ . . . auf halbem Wege entgegenkommen“

London, 5. März.

„Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: „Sir John Simons Aufgabe in Berlin ist nicht leicht; als Mitglied des Kabinetts hat er während der letzten drei Jahre in der Londoner Atmosphäre des Idealismus und der Sentimentalität gelebt. Er wird sich mit einem Schlag an die Atmosphäre von Berlin anpassen müssen, in der entschiedener Wirklichkeitssinn herrscht. Der Reichskanzler und seine Regierung von Frontkämpfern sind ganz verschieden von jeder anderen Regierung, mit der das Foreign Office bisher die europäische Lage erörtert hat. Sie sind in der Lehre Bismarcks aufgewachsen, daß die großen Fragen der Zeit nicht durch Reden und Mehrheitsbeschlüsse gelöst werden, sondern durch eiserne Disziplin und Todesbereitschaft für eine wertvolle Sache.“

Das Blatt streift dann die „deutschen Rüstungen“ und fährt dann fort: „Alles deutet darauf hin, daß der Reichskanzler freundschaftliche Beziehungen zu Großbritannien herzustellen sucht. Jeder entsprechenden Annäherung von seiner Seite sollte Simon auf halbem Wege entgegenkommen.“ „Daily Mail“ versichert weiter, daß die große Mehrheit des englischen Volkes keine Feindschaft für Deutschland, sondern im Gegenteil ein Gefühl der Freundschaft hegt.“ Die Feinde des Reichskanzlers und

Neutrale Zone bei Mal-Mal

Zwischen Italien und Abessinien ist ein Abkommen abgeschlossen worden

London, 5. März. Die „Reuter“ meldet, hat die italienische Regierung der britischen Regierung mitgeteilt, daß ein Abkommen zwischen Italien und Abessinien abgeschlossen worden sei zur Errichtung einer neutralen Zone in der Gegend von Mal-Mal, um neue Scharmügel an der Grenze zu verhindern.

Die japanisch-chinesischen Annäherungsverhandlungen

Schanghai, 5. März. Anschließend an eine Unterredung mit dem japanischen General Dohihara erklärte, Pressemeldungen aus Hongkong zufolge, Sunanmin folgendes:

Die Führer Südjapans seien nicht gegen eine chinesisch-japanische Annäherung und begünstigten grundsätzlich den chinesisch-japanischen Ausgleich, vorausgesetzt, daß Japan vier Forderungen respektiere: Erstens müsse die Grundlage für den Ausgleich Sunpattens Lehre sein, zweitens könne China bei seinem Wiederaufbau nur mit Mächten zusammenarbeiten, die es gleichberechtigt behandelt; drittens müsse Japan alle Bestrebungen auf ein Protektorat über China aufgeben und auch jeden Anspruch hierin vermeiden; viertens müsse Japan die Erklärung vom letzten April „Hände weg von China“, an der der Führer Südjapans Anstoß genommen und die gleichbedeutend mit einer japanischen Vorherrschaft über Asien sei, aufgeben. Sunanmin warnte Dohihara, daß eine Annäherung, die durch Verhandlungen mit ein oder zwei Manjingführern

erfolgt sei, die ablehnende Haltung des chinesischen Volkes gegen Japan verschärfen würde, vielmehr müsse ganz China dahinter stehen.

Dohihara erklärte der Presse, die chinesisch-japanische Annäherung bezwecke größere Sicherheit als Beitrag zum Weltfrieden. Japan wolle keine Verhandlung, die binärlie auf einen gegen andere Nationen gerichteten Block. Japan habe auch noch keine formellen Verhandlungen mit irgendeinem Manjing-Führer eingeleitet.

Vor einem Gold- und Silberausfuhrverbot in U. S. A.

Washington, 5. März. Der Vorsitzende des Münz Ausschusses des Repräsentantenhauses, Sommers, gab bekannt, daß ein Gesetzentwurf in Vorbereitung sei, der die Gold- und Silberausfuhr aus den Vereinigten Staaten verbiete. Der Münz Ausschuss beginne demnächst mit den öffentlichen Verhandlungen über den Gesetzentwurf. Er, Sommers, sei mit den Auswirkungen der Entwertung des Dollars und mit dem Silberkaufplan nicht zufrieden. Von beiden Gesetzen habe man Großes erwartet, aber aus irgendeinem Grunde seien die Hoffnungen enttäuscht worden. Er selbst habe sich zwar noch nicht endgültig für ein Verbot der Gold- und Silberausfuhr entschieden, aber der geplante Gesetzentwurf ermögliche dem Münz Ausschuss, die gesamte Währungsfrage zu prüfen und zu entscheiden, ob weitere Gesetze notwendig werden. Außerdem könnten dann die Ansichten der Währungsachverständigen eingeholt werden.

wo sie bestrahlt waren, eine Wasserbewegung hervorgerufen.

Der Umsturzversuch selbst begann am Freitagabend im Arsenal von Salamis. Dreißig verabschiedete Armee- und Marineoffiziere gelang es nach kurzem Kampf die Wachen zu überwältigen und sich in den Besitz von fünf Kriegsschiffen zu setzen. Das Kriegsministerium traf auf diese Nachricht hin alle Maßregeln, um die Bewegung im Keime zu ersticken. Ein dem Arsenal gegenüberliegender Hügel wurde besetzt, zwei Batterien führten auf und machten sich bereit, sofort das Feuer zu eröffnen. Ein Ministerrat, der in aller Eile zusammenberufen wurde, beschloß, den Belagerungszustand über ganz Griechenland zu verhängen. Gleichzeitig wurden in Athen mehrere Verhaftungen vorgenommen. Dieser Beschluß war eine einfache Vorsichtsmaßregel, denn von allen Zivil- und Militärbehörden trafen Nachrichten ein, wonach sämtliche Garnisonen in der Provinz der Regierung treu geblieben seien. Überall herrschte völlige Ruhe.

Während der Beratungen des Ministerrates kam es an einer anderen Stelle zu einem Aufrührerversuch, nämlich vor der Kriegsschule. Es gelang 15 verabschiedeten venizelistischen Offizieren, zusammen mit zwölf Mitgliedern der Republikanischen Liga sich des Gebäudes zunächst zu bemächtigen. Nach kurzer Zeit wurden sie jedoch gezwungen, sich zu ergeben.

Der dritte Aufrührerversuch spielte sich in der Kaserne eines Leibgardebataillons ab. Die Offiziere des Bataillons waren zufällig abwesend. Das nutzten die Plastiras-Anhänger aus; sie bemächtigten sich der Kaserne, verschlossen sich darin und verweigerten das Kommando über die Truppen an sich zu reichen. Von Regierungssseite wurden sie zur Waffenstreckung aufgefordert. Als das verweigert wurde, eröffnete die Regimentsartillerie das Feuer. Um 1.30 Uhr morgens verzichteten die Aufrührer auf weiteren Widerstand, nachdem die Kämpfe bis dahin drei Tote und etwa zehn Verwundete gefoktet hatten. Gegen 7 Uhr morgens gelang es der Regierungstruppen ferner, sich auch des Arsenals wieder zu bemächtigen. In der Zwischenzeit hatten die fünf von Aufrührern besetzten Kriegsschiffe jedoch die hohe See gewonnen können; sie werden von Fliegern verfolgt. Die Luftstreitkräfte stehen wie das gesamte Landheer recht los auf Seiten der Regierung. Trotz des Belagerungszustandes geht in Athen das öffentliche und das geschäftliche Leben seinen gewohnten Gang.

seiner Regierung in der englischen Presse kämen jetzt, wenn auch etwas spät, zu dieser Einsicht. Sie bemühen sich um die Wette, ihre Leser davon zu überzeugen, daß sie Deutschland und seinem großen Führer immer nur das Beste gewünscht hätten.“

„ Falls der Ostpakt erfolglos bleibt . . .“

London, 5. März. Der diplomatische Berichterstatter der „Daily Herald“ schreibt zu den bevorstehenden Berliner Besprechungen: Sowohl die britische wie die französische Regierung lebten zu dem Gedanken zurück, die Aufmerksamkeit vor allem auf den Luftpakt zu konzentrieren. Doch solle die „Gleichzeitigkeit“ durch den Beschluß gewahrt werden, daß ein Luftpakt nur als Teil der allgemeinen Regelung in Kraft treten würde. Der Berichterstatter glaubt, daß diese Auffassung weder in Moskau noch in Prag Anklang finden würde; man befürchte dort, daß die Westmächte, falls der Luft-

Moskauer Einladung noch in dieser Woche

Moskau, 5. März. Die sowjetrussische Presse vom 5. März veröffentlicht die Nachricht, daß im Laufe dieser Woche eine Einladung der Sowjetregierung an Sir John Simon zum Besuch der Sowjetunion überreicht werden wird.

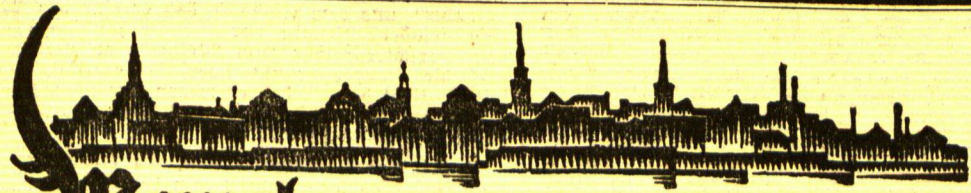
pakt vereinbart sei und die Verhandlungen über den Ostpakt erfolglos blieben, geneigt sein würden, an dem Erzielten festzuhalten. Der Berichterstatter ist der Meinung, daß der Besuch in Moskau jetzt in den Hintergrund rücke, weil es im Augenblick besser wäre, sich auf den Berliner Besuch zu konzentrieren. Man rede auch davon, daß Titwino vielleicht nach London kommen könnte, bevor Simon Moskau besuche. Die ganze Frage werde am morgigen Mittwoch vom Kabinet erörtert werden. Im Augenblick sehe es so aus, als ob die moskaufeindliche Strömung in der britischen Regierung Boden gewinnt.

„ . . . daß man Deutschlands Wünsche von seinen Augen ablese“

Moskau, 5. März. Die „Iswestija“ beschäftigt sich mit der bevorstehenden Reise des englischen Außenministers Simon nach Berlin in einem Artikel, in dem es heißt, daß die englische Presse mit Liebe, Aufmerksamkeit und Takt den Boden für die Reise Simons nach Berlin vorbereite. Die „Times“, so sagt die „Iswestija“, zeige einen solchen hohen Grad von Anstand gegenüber Deutschland, daß es schon an Unanständigkeit gegenüber Frankreich grenze. Das Blatt erinnert daran, daß die englische Regierung gemeinsam mit der französischen ein Schriftstück unterzeichnet habe, das die gegenseitige Unterstützung bei der Vorbereitung des Abchlusses des Ostpastes enthalte. In Moskau wolle man glauben, daß Simon mit seiner Reise nach Berlin die Festigung der Organisation des Friedens verfolge. Die Taktik aber, daß man Deutschland auf den Mund sehe und seine Wünsche von seinen Augen ablese, werde im Endergebnis zu einer Verstärkung der Spannung in Osteuropa führen, was sehr schlechte Ergebnisse zeitigen könne. Am Schluß seiner Ausführungen begnügt sich das Blatt nicht allein mit einer Kritik der englischen Politik, sondern versucht auch in ungeschicklicher Weise, MacDonald unmittelbar anzugreifen.

Auch Rundreise Lava's?

Paris, 5. März. Der Außenpolitiker des „Paris Soir“, Sauerwein, stellt fest, er würde nicht sonderlich überrascht sein, wenn das bekannt würde, daß Lava sich nach Berlin, Warschau, Moskau und Prag begeben werde. Das sei — jetzt Sauerwein vorsichtig hinzu — zunächst eine Hypothese, die aber nicht als völlig unwahrscheinlich gelten dürfte.



Memel, 5. März

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

Hilfe für die Ueberschwemnten!

Durch die Ueberschwemmungskatastrophe nördlich des Nymphen- und Ruffstromes sind viele unserer Volksgenossen in bitterer Not geraten. Es ist nicht notwendig, sie an dieser Stelle im einzelnen zu schildern; die Berichte und die Bilder, die wir veröffentlichten, sagen jedem, wie groß die Not ist. Immer noch hat sich, wenn ein Mann war, im Memelgebiet Hilfs- und Opferbereitschaft gezeigt. Hilfe tut auch in diesem Falle dringend not. Der Aufruf zu einer Sammlung für die am schwer-

„Behüt uns vor Wassernot“

Zweiter Bildbericht aus dem Ueberschwemmungsgebiet nördlich des Ruff- und Nymphenstromes

befindet sich auf der vierten Seite dieser Beilage

sten Geschädigten, den wir an unsere Leser richten, wird, das wissen wir, nicht vergeblich sein. Vor allem aber ist es notwendig, schnell zu helfen. Wer schnell gibt, gibt doppelt! Ueber die eingehenden Geldspenden wird, wie das bisher üblich war, im einzelnen quittiert werden.

Unsere Zeitung eröffnet die Sammlung mit einer Spende von 200 Lit.

Verlag und Redaktion des „Memeler Dampfboot“.

Die Nehrungsfischer haben die Fischerei unter dem Eise wieder aufgenommen

Der letzte Frost hat auch das Haffeis wieder gefestigt. An der Nehrungsseite, wo das Eis infolge der Winde aus östlicher Richtung zusammengeschoben ist, vor allem bei Nidden, ist es sogar so stark, daß die Fischer etwa 1 1/2 Kilometer vom Strande entfernt mit dem großen Wintergarn unter dem Eise fischen können. An der Festlandsseite von Windenburg nach Rinten zu ist jedoch das Haffeis an den meisten Stellen offen. Auch die Preiler und Perweller Fischer haben gestern und heute unter dem Eise gefischt. Bei Schwarzort ist aber das Eis ziemlich schwach. Trotzdem hatten sich heute einige Fischer mit Handschlitten über das Haffeis nach

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Kaunas (Welle 1935), 17: Vortrag, 17:20: Gesangschor, 17:40: Vorträge, 18:20: Schallplatten, 18:40: Nachrichten, 19:30: Mischermittwoch, (Konzert, Gesang), 22: Nachrichten (französisch und deutsch), 22:30: Nachrichten (französisch und deutsch), 6:15: Turnen, 6:35: Waschlust, 8: Morgenmusik, 8:30: Frauenkonzert, 9:05: Schulfunkstunde: Mummenschanz, 11:30: Mehrstimmige Gesänge, 12: 13:05: Konzert, 15:10: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau, 15:30: Jungmädelsstunde (Schmiedelied), 15:45: Mischermittwoch, 16: Konzert, 17:50: Vortrag für Elternhaus und Schule, 18:30: Jugendfunk, 18:55: Wetterbericht, 19:05: Sinfoniekonzert, 20: Nachrichten, 20:15: Stunde der Nation (aus München), 20:45: Unterhaltungskonzert, 22: Wetter, Nachrichten, Sport, 22:20: Morfe-Untericht, 22:45: Zwischenstück, 23: Nachtmusik, 23:45: Mischermittwoch (Welle 1571), 6:30: Frohes Schallplattenkonzert, 8:45: Frauenkonzert, 9:40: Rindbergkonzert, 10:50: Fröhlicher Kindergarten, 11:30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Achtung, Maul- und Klauenseuche! 12: 13:10: Konzert, 14: Mischel — von Zwei bis Drei, 15:15: Unterhaltungskonzert, 15:35: Funkkapell: Die beiden Venezianer, 16: Konzert, 18: G. Fr. Handel-Konzert, 19: Und jetzt ist Feierabend! („Beste Gänge“ Musik), 19:30: Stalmsch für Anfänger, 20:15: Stunde der Nation, 20:45: Nachtmusik aus aller Welt, 22: Wir bitten um Tausch! Berlin (Welle 556,7), 15:25: Sonderabend: Eine halbe Stunde mit unbekannten Instrumentalfolien, 18:05: Für die Frau (Anfänger, Handball und Gürtel), 18:30: Musikieren und Singen, 19:30: Einführung in die 7. Sinfonie von Bruckner, 20:45: Anton Bruckner-Symph., 22:20: Zur Unterhaltung, 22:30: Mischel, 18:15: Tanzmusik aus London, 19:10: Mandolinen-Konzert, 20:50: Abendkonzert, 22:20: Internationales Dorfmunder Reitturnier, 22:40: Schallplattenkonzert, 23: Tanzmusik, 23:45: Mischel, 20:45: Hans Hamburg (Welle 331,9), 19: Orgelmusik, 22:25: Orgelmusik, (Niels Otto Raasch, Domorganist zu Kopenhagen), 23: Unterhaltungsmusik, 24: Schallplatten, 16: 17:50: Konzert, 19: Besinnliche Feierzeit, 20:45: Sechs Bräutchen und Fugen von Joh. Seb. Bach, 21:15: Konzert am Mischermittwoch, 22:40 und 23: Nachtmusik, 23:45: Mischel, 18:20: Melodramen, 18:50: Zum Feierabend, (Sinfoniekonzert), 21:15: Beethoven-Konzert, 22:40: Musikalisches Zwischenstück, 23: Nachtmusik, 23:45: Mischel, (Welle 405,4), 16: 17:50: Konzert, 19:20: Ein Meister des Lautenspiels, (Heinrich Scherrer zum 70. Geburtstag), 20:15: Stunde der Nation: (Edart-Gebensfeier), 20:50: Abendkonzert, 23: Nachtmusik, 23:45: Mischel, 20:45: Sinfoniekonzert, 22:20: Militärmusik, 23:30: Konzert, 24: Schallplatten, 17:15: Schiefisches Volkslieder-Repertoire, 17:35: Orgelmusik, 21: Klavierwerke von Chopin, 21:40: Gesang, 22:15 und 23:05: Konzert, 23:45: Mischel, (Welle 426,1), 17:05: Gesang und Klavier, 17:45: Schallplatten, 20: „Das Mädchen aus dem goldenen Becken“ (Oper von Puccini), 22:45: Tanzmusik, 23:45: Mischel, (Welle 539,6), 17: Schallplatten, 17:10: Das Bremer Totalquartett singt, 19:50: Zum Mischermittwoch (Gesang), 21:10: Konzert.

Drawöghnen gewagt, wohin sie ihre kleinen Fischfänge brachten. Sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt brachen sie einige Male auf dem Eise ein. Die Fänge, die in den letzten Tagen erzielt wurden, waren überall sehr gering.

Die Messerstecherei am Friedrichsmarkt

Leichenschau auf dem Bommelsvitter Friedhof

Zu der Messerstecherei am Friedrichsmarkt Nr. 2, bei der, wie berichtet, der 24 Jahre alte Arbeiter Juozas Jocas von seinem Stiefvater mit einem Schuhmachermesser tödlich verletzt wurde, erfahren wir noch von der Kriminalpolizei, daß nach den bisherigen Vernehmungen der Vorfälle sich so ereignet hat, wie wir ihn in unserem gestrigen Bericht schilderten. Die Vernehmungen, die noch nicht abgeschlossen sind, gestalten sich verhältnismäßig schwierig und ergaben auch Widersprüche, da die Teilnehmer an dieser Wohnungsweihungsfeier mehr oder weniger stark betrunken gewesen sind und sich an die Einzelheiten nicht mehr erinnern können. Heute mittag fand auf dem Friedhof in Bommelsvite eine Leichenschau des Jocas durch das Gericht statt.

Zwei Einbrecher gefaßt

Ein Beamter der Memeler Wache und Schließgesellschaft beobachtete schon seit längerer Zeit zwei junge Leute, und zwar einen arbeitslosen Bäcker und Schloffer aus nördlichen Wanderungen. Auch in der Nacht zum Montag traf er sie in der Nähe der Grabenstraße. Auf seinem weiteren Rundgang bemerkte er, daß in einer Teestube am Heumarkt auf dem früheren Hannemannschen Holzplatz ein Einbruchsdiebstahl verübt worden war. Er ging nun nach der Junkerstraße Nr. 4-5, wo die beiden jungen Leute wohnen, und sah durch ein Fenster, welches nicht verhängt war, wie sie Waren auspackten und unter sich verteilten. Der Beamte verlangte Einlaß, und es gelang ihm auch, die beiden jungen Leute, die völlig überrascht waren, festzunehmen und zur Kriminalpolizei zu bringen. Im Verlauf der Vernehmung gestanden die beiden Verhafteten nicht nur den Einbruchsdiebstahl in der Teestube am Heumarkt, sondern auch einen weiteren Einbruchsdiebstahl in einer Bonbonfabrik in der Wiesenstraße Nr. 1-3, den sie in derselben Nacht verübt hatten. Hier sollen sie etwa 60 Pfund Bonbon entwendet haben. Es ist anzunehmen, daß noch weitere Diebstähle auf ihr Konto kommen, da in letzter Zeit zahlreiche Diebstähle ausgeführt worden sind, ohne daß sie bisher ermittelt werden konnten. Die Kriminalpolizei führt die Ermittlungen in dieser Richtung weiter.

Abiturientenprüfung am Luise-Gymnasium

Am Montag fand am hiesigen Luise-Gymnasium die Abiturientenprüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich neun Abiturienten, und zwar von Dietmann, Friedmann, Gehhaar, Kapust, Laafer, Rieg, Raumann, Pritom und Simmat. Sämtliche Abiturienten erhielten das Ablußzeugnis.

„Die Heimkehr des Matthias Brud“

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben: Am Mittwoch, dem 6. März, findet die Erstaufführung des Schauspiel „Die Heimkehr des Matthias Brud“ von Sigmund Graff statt, das als eine der interessantesten und packendsten Dichtungen auf dem Gebiete der neuzeitlichen Schauspielerei gilt. Die Titelrolle spielt Intendant F. W. Nabolle, der auch die Spielleitung hat. Das Stück wird am Donnerstag im halben Abonnement wiederholt.

* Unfall auf einem Holzplatz. Am Montag nachmittag ereignete sich auf dem Holzplatz des Sägewerks Jawitsch in Janischken ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Ernst Smilgies, Bommelsvite Nr. 74 wohnhaft, war mit anderen Arbeitern zusammen an einem Holzplatz beschäftigt. Dabei geriet ein schwerer Holzstamm ins Rollen. Dem Arbeiter gelang es nicht mehr, sich in Sicherheit zu bringen, er wurde von dem Stamm erfaßt und zu Boden geworfen. Dabei rollte der schwere Baum über den Unglücklichen hinweg. Smilgies erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde mit dem telefonisch herbeigerufenen Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Die Memeler Feuerwehr zu einem Brande nach Bezaiten gerufen

Feuer in einem Speicher der Grafschaft Wolmer

Dienstag morgen um 7:30 Uhr wurde der Memeler Feuerwehr von der hiesigen Kaserne mitgeteilt, daß in einem Speicher der Grafschaft Wolmer in Bezaiten, in dem Reservisten untergebracht sind, Feuer ausgebrochen war. Die Memeler Feuerwehr rückte sofort mit einem Löschzug nach Bezaiten, das etwa fünf Kilometer hinter Garßen liegt, aus. Beim Eintreffen der Wehr war jedoch das Feuer bereits von den dort untergebrachten Reservisten gelöscht worden. Es war nur ein Stück des Schindeldaches des Speichers ausgebrannt. Das Feuer dürfte durch Funken-

auswurf aus dem Schornstein entstanden sein. Die Memeler Feuerwehr konnte sofort wieder abrücken.

Der Memeler Eislauf-Verein feiert einen „Bunten Abend“

Am kommenden Sonnabend wird der Memeler Eislauf-Verein sich mit seiner ersten gesellschaftlichen Veranstaltung, die den Rahmen eines „Bunten Abends“ erhalten soll, der Memeler Öffentlichkeit vorstellen. Das Fest wird in sämtlichen Räumen von Fischers Weinstuben gefeiert werden. Der Verein, der erst im vorigen Jahre gegründet worden ist, hat bereits in der Förderung des Eislaufsportes eine außerordentlich rührige Tätigkeit entfaltet und auch hierbei ausgezeichnete Erfolge erzielen können. Seine beiden letzten Veranstaltungen während der Winteraison 1934/35, das Eiskostümfest und das Kunstlauffest, das überhaupt das erste in seiner Art in Memel war, dürften in den breitesten Kreisen des Memeler Publikums noch in bester Erinnerung sein. Die Gründe, die die „Eisläufer“ nunmehr bewegen haben, die Fläche des Eises mit der des Parketts zu vertauschen, die, nebenbei gesagt, manche Ähnlichkeit miteinander haben und von jedem, der sich ihr anvertraut, die gleiche Geschicklichkeit der Bewegung verlangt, sind mannigfaltige: Einmal mit dem Fest die diesjährige Eislauffaison abgeschlossen werden; denn daß es mit dem Winter und damit auch mit dem Schlittschuhlauf für dieses Jahr zu Ende ist, daran kann auch der augenblickliche frostige „Rückfall“ nichts ändern, wenn auch dieser und jener fanatische Eisläufer im Stillen bei sich „tollkühne“ Gedanken von einer baldigen Wiedereröffnung der Althof-Eisbahn hegen dürfte. Weiter soll aber die Veranstaltung den Mitgliedern des Eislauf-Vereins endlich die erwünschte Gelegenheit geben, sich im Rahmen dieses ungezwungenen gesellschaftlichen Beisammenseins kennen zu lernen. Den Mitgliedern, die sich, wie das ja heute in begrüßenswerter Weise fast bei allen Sportvereinen der Fall ist, aus den verschiedensten Schichten unserer Bevölkerung zusammensetzen, soll in verstärktem Maße bewußt werden, daß die Gemeinschaft des Sportes auch außerhalb des sportlichen Rahmens in kameradschaftlicher Treue bestehen bleiben muß. Die Mitglieder des Eislauf-Vereins sollen nicht nur das Gefühl haben, daß der Verein für sie und ihre sportlichen Passionen im Winter da ist, sondern daß er auch befreit ist, darüber hinaus für ihre Unterhaltung und den notwendigen Zusammenhalt zu sorgen. Endlich will der Verein der großen Schar der sportlich Interessierten, die im Winter mit ihm zusammenarbeiten und auf der Althof-Eisbahn seine Gäste gewesen sind, zeigen, daß der Verein auch außerhalb der Eisbahn eine gute Arbeit leisten kann und es wohl versteht, auch auf festgelegtem Parkett Feste zu feiern. Wenn nur ein kleiner Teil aller Memeler Eisläufer und Eisläuferinnen, die bisher dem Verein noch fernstehen, aber aus seiner Arbeit im Winter für sich besten Nutzen gezogen haben, der Einladung des Vereins Folge leisten und, wenn das Fest ihnen gefallen sollte — woran überhaupt kein Zweifel bestehen kann — Mitglied des Vereins werden würde, dann ist der wahre Zweck der Veranstaltung erfüllt.

Der Vorstand des Memeler Eislauf-Vereins ist sich der Bedeutung dieses gesellschaftlichen Beisammenseins voll bewußt. Man ist bemüht gewesen, im Rahmen dieses „Bunten Abends“ etwas wirklich Amüsantes, Gehaltvolles zustande zu bringen. Sorgsam ist aber darauf geachtet worden, daß man nicht etwa den Fehler begeht, aus übergroßer Gefeindlichkeit das Unterhaltungsprogramm zu ausgedehnt und überladen auszugestalten. Denn vor allem soll ja, wie bereits erwähnt, den Mitgliedern des Vereins und seinen Freunden Gelegenheit gegeben werden, sich kennen zu lernen, und das geschieht ja, wie es ja auch die Praxis auf der Eisbahn gezeigt hat, am besten beim „Paarlauf“. Also wird auch bei dem „Bunten Abend“ der Tanz im Mittelpunkt des Programms stehen. Als „Einlagen“ gewissermaßen kommt eine kleine, aber um so berufenerer Schar von Künstlern zu Gehör. Das Programm ist entsprechend dem Charakter des Festes auf eine leichte, heitere Note abgestimmt. In dankenswerter Weise hat sich Herr Alfred Berg, der „Held“ unseres Deutschen Theaters, ein eben-

passionierter wie begabter Kunstläufer, sich und sein Können in den Dienst der guten Sache gestellt. Auch Willy Fuhrmann, ohne ihn wäre die Zahl der Festgäste nicht voll, wird seine originellen, munteren Späße treiben. Diese wenigen Anmerkungen dürften genügen, um das künstlerische Niveau des Programms erkennen zu lassen. Es sei noch hinzugefügt, daß die sehr geschmackvollen Dekorationen vom „Frühling am Rhein“ auch für den „Bunten Abend“ bestehen bleiben. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird das Debit des Memeler Eislauf-Vereins am kommenden Sonnabend ein voller Erfolg werden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. März 1935

Aufgebote n: Kellner Karl Wolfgang Zimmer mit Martha Margarete Buttke, ohne Beruf, Arbeiter Heinrich Martin Plettis mit Anna Helene Martha Frank, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geschließung: Lagerverwalter Kurt Johann Jagutis mit Anna Stürblies, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Maschinen Schlosser Michael Gustav Series, dem Wegemeister Martin Peteret von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Afonias Stantons von hier. — Zwei uneheliche Geburten männlichen Geschlechts.

Heydefug, 5. März

* Der Markt in Heydefug war am heutigen Dienstag nur schwach besucht und auch mit landwirtschaftlichen Produkten wenig besetzt, da ein großer Teil des Kreises Heydefug überschwemmt ist und den Verkehr behindert. Auf dem Buttermarkt wurden für Butter 1,10—1,20 Lit von Hausfrauen und 1,00—1,10 Lit von Händlern, welche Butter bekanntlich in größeren Stücken kaufen, bezahlt. Eier waren verhältnismäßig viel am Markt. Infolge dessen waren auch die Preise weiter zurückgegangen, so daß man Eier schon für 6 Cent das Stück kaufen konnte. Der Gemüsemarkt war nur wenig belebt, weil das Gemüse hauptsächlich aus Ruß und Potalna, also aus den Dörfern, die infolge der Ueberschwemmung vom Verkehr fast ganz abgeschnitten sind, zum Markt kommt. Das Gemüse wurde, soweit es am Markt war, zu den bekannten Preisen verkauft. Auch der Fischmarkt war nur wenig belebt. Einige Fischer aus Ruß und Potalna hatten sich mit Handschlitten über das Eis nach Heydefug gewagt, doch waren sie mit ihren geringen Fängen mehrfach auf dem Eise eingebrochen. Es waren hauptsächlich Kanbarje zum Markt gebracht. Hechte wurden für 80 Cent je Pfund verkauft. Auf dem Getreidemarkt war das Angebot ebenfalls gering. Roggen kostete 7,50—8,00 Lit, Hafer 6,75—7,00 Lit und Gerste 7,00—7,50 Lit je Zentner. Der Ferkelmarkt wurde ausverkauft, das Paar Ferkel wurde mit 18—22 Lit angeboten. Der Fleischwarenmarkt brachte Fleisch und Würstwaren in reichen Mengen. Die Preise hatten sich gegenüber denen der letzten Märkte kaum verändert. Auf dem Heumarkt wurde Heu mit 2,50—3,00 Lit je Zentner angeboten.

Standesamtliche Nachrichten

Heydefug. Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Ernst Stahl aus Heydefug; dem Arbeiter Ernst Salowitsch aus Heydefug; dem Maurer Otto Ewald Eiseleit aus Heydefug. — Eine Tochter: dem Arbeiter Poulas Ewald Jantus aus Pögegen; dem Eisenbahnarbeiter Jons Smailus aus Heydefug; dem Fischer Wilhelm Eilaites aus Heydefug; dem Maschinist Walter Franz Staats aus Heydefug. — Gestorben: Kind Ilse Ruth Wofas, 1 1/2 Monate alt, aus Mäskeln; Kind Hil Jantaitis, 1 Tag alt, aus Heydefug; Kind Selmut Wily Wendig, 9 Monate alt, aus Heydefug; Arbeiterwitwe Anna Wegis, geb. Mikus, 73 Jahre alt, aus Werdin; Bäckerwitwe Werner Wiedmann, 23 Jahre alt, aus Heydefug; Schmiedemeisterwitwe Emilie Kaupt, geb. Heyde, 94 Jahre alt, aus Heydefug; Drissarme Emilie Tregain, geb. Schreiber, 77 Jahre alt, aus Werdin.

Grundstücksverkäufe in der Stadt Memel

In den Monaten Dezember 1934 bis Mitte Februar 1935 haben im Stadtkreis Memel folgende Grundstücksübergänge stattgefunden: Quellstraße 4 von verstorbenem Tischlermeister Johannes Adalbert Reichel an Witwe Marie Berta Reichel-Memel als Alleineigentümerin. Dorfstraße Nr. 110/111 von Schlossermeister Emil Rombarzki-Bommelsvite an Ehefrau Henriette Lorenz, geb. Wiklitzki-Memel für 25 000 Lit. Kleinfeldung Nr. 83 von Lehrerin Pauline Balduhn-Kleinfeldung an Landwirt Johann Pülosas-Kleinfeldung für 18 000 Lit einschließlich 1000 Lit für Inventar. Dorfstraße Nr. 7 von Ehefrau Anna Venkeit, geb. Schablowksi, verheiratet gewesene Feldbus-Bommelsvite an Schriftföher Otto Venkeit und Ehefrau Anna, geb. Schablowksi-Bommelsvite. Eine ideale Hälfte von Schlewesstraße Nr. 25 von Ingenieur Philo Wiklitzki-Berlin durch Zuschlagsbeschluss an Fräulein Sarah Borkum-Memel für 12 000 Lit und 75 000 Mark übernommene Hypothek. Dorfstraße Nr. 248 von Zimmermann Johann Stolz und Ehefrau Dorothea, geb. Wabeit, Bommelsvite an Fräulein Meta Wiklitzki-Budwethen für 17 000 Lit. Ein bebautes Trennstück von Kleine Sandstraße Nr. 5 von der Draht- und Nagelfabrik S. und M. Gamba-Memel an Kaufmann Jakob Kupschus-Memel für 24 500 Lit. Polangenstraße Nr. 80 von verstorbenem Kaufmann Karl Klein-Memel an Witwe Erna Klein-Memel. Montestraße Nr. 42 von Professor Dr. Wilhelm Gaigal-Memel an Fräulein Marie Babtes-Memel für 22 400 Lit und übernommenen Erbbauzins von 24,90 Lit jährlich. Mühlenstraße Nr. 54 von Bauunternehmer Hermann Klaus-Schmelz an Ehefrau Marianne Klaus, geb. Störjes, Schmelz als Alleineigentümerin. Heinrich-Piesch-Straße Nr. 11 von Malermeister Franz Rod und Ehefrau Marie, geb. Megallies-Memel an verm. Frau Johanne Rawitt, geb. Madkühn, Ruß für 72 000 Lit und übernommenen Erbbauzins von 111,80 Lit jährlich. Brauerstraße Nr. 7 von Fräulein Ida Herberger und Margarete Herberger-Memel an minderjährigen Franz Langante und Klaus Wehmann-Memel je zur ideellen Hälfte für 8500 Lit. Mühlenstraße Nr. 54 von Bauunternehmer Hermann Klaus-Schmelz an Fräulein Gertrud Klaus-Memel. Dorfstraße Nr. 218 von Fischer und Hausbesitzer Willy Belts-Bommelsvite an Fischer Belts und Ehefrau Ilse, geb. Veck, Bommelsvite als Miteigentümerin. Ein unbebautes Trennstück von Mühlenstraße Nr. 5/6 (7450 qm) von Gutbesitzer Karl Wilhelm Wiemann-Hirschberger-Epshut an die Mitengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel für 10 000 Lit. Friedrichsmarkt Nr. 15 von verstorbenem Fräulein Jenny Schapiro-Memel an Bäckermeister Rubin Schapiro-Memel. Ein bebautes Trennstück von Schulstraße Nr. 13 von Kaufmann Kurt Scharfetter-Janischken an Ehefrau Ida Hennig, geb. Behlan, Memel für 20 500 Lit. Ein bebautes Trennstück von Dorfstraße Nr. 222/28 an Hausbesitzerwitwe Dorothea Lybeds, geb. Vikat, Bommelsvite an Lagerverwalter Fritz Lybeds-Bommelsvite. Ein unbebautes Trennstück von Mühlenstraße Nr. 54 (2500 qm) von Besizer Joh. Laurus-Schmelz an den Schmiedegesellen Ewald Neumann und Ehefrau, geb. Padbags, Ruß für 650 Lit. Mühlenstraße Nr. 57 von Arbeiter Jurgis Skranbis und Ehefrau Anna, geb. Strangulies, Schmelz an Besizer Wilhelm Westphal und Ehefrau Erdmüte, geb. Schalkalnies, Kalesen-Jakob für 25 250 Lit einschließlich 300 Lit für Inventar. Schützenstraße Nr. 3 von Besizer Marie Peteret-Rasparischken an minderjährige Erta Peteret-Rasparischken. Schlewesstraße Nr. 13 von Klempnermeister Gustav Gyp und Erben nach der Frau Ida Gyp an Kaufmann Karl Barmann-Memel für 16 900 Lit und übernommenen Hypothek von 1620 Lit durch Zuschlagsbeschluss. 1/2 Anteil des Grundstücks Tüfster Straße Nr. 87 von Landesverwaltungs-Sekretär Paul Schäfer-Memel an Landesverwaltungs-Sekretär Paul Schäfer-Memel und Ehefrau Ruth, geb. Schwede, je zur ideellen Hälfte.

Memelau

Kreis Memel

T. Starrlichten, 4. März. Goldene Hochzeit. Am Sonntag feierte das Ehepaar Klamp seine Goldene Hochzeit.

aw. Karfelbed, 4. März. Im hohen Alter gestorben. Am Sonntag ist hier die älteste Einwohnerin Frau Ute Mikoleit, geb. Lybeds, im Alter von 89 Jahren gestorben.

ur. Rebbeln, 4. März. Der Landwirtschaftliche Verein Rebbeln hielt dieser Tage eine Versammlung ab, in der auch ein Beamter der Landwirtschaftskammer einen interessanten Vortrag über Fütterung des Viehs und über Verwertung der in der Wirtschaft erzeugten Futtermittel hielt.

Standesamtliche Nachrichten

Wannagen. Eheschließung: Lehrer Martin Kist-Gibbins-Martin mit Bestirtochter Anna Frieda Muffel-Stanketten. Geboren: eine Tochter: dem Arbeiter August Geseputt-Wannagen; dem Räder Johann Brumppretsch-Wannagen; dem Arbeiter Petrus Kuzas-Gibbins.

Truchtschen. Eheschließung: Müller Martin Meisius aus Truchtschen mit Madeline Wismann, ohne Beruf, aus Leisten. Geboren: ein Sohn: dem Bestir Martin Meigant aus Corallischen; dem Schweizer Stahls Laurencis aus Raddellen.

Kreis Heidekrug

ne. Anforeiten, 5. März. [Verlademarkt.] Die Zufuhr zum Verlademarkt Anforeiten war am Montag wegen des Feiertages sehr gering.

ne. Saugen, 5. März. [Der falsche Jäger von Saugen.] Am Sonntag fand im Saale eines Gasthauses in Saugen ein Maskenball statt. Unter den vielen kostümierten Befand sich auch ein 'falscher' Jäger in schnittiger Uniform, der viel Anklang fand.

ne. Bezirskreis, 5. März. [Unglücksfall aus Uebermut.] Ein Steinwäger bewarfen sich am Freitag aus Uebermut mit geschlagenen Steinen. Dabei wurde der Steinschläger B. aus Sgagatpurwen so hart an dem Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach und eine stark blutende Wunde davontrug.

ju. Medellen, 4. März. [Schäden durch Hochwasser.] Auto freibt ein Pferd vier Kilometer weit. Das Hochwasser der Tenne hat auf den Feldern vielfach Schaden angerichtet.

führende Weg ist an manchen Stellen ausgepflast und weist tiefe Räder auf. An einem der letzten Abende fuhr der Kutscher eines Fuhrers aus Medellen in ein solches Loch hinein, dabei wurde der Wagen schwer beschädigt.

Standesamtliche Nachrichten

Wagen. Eheschließung: Wirtswirt Martin Jofalt-Mahlen mit Bestirtochter Elise Kaulth-Michels. Geboren: ein Sohn: dem Bestir Jurgis Kogst-Golgen; dem Arbeiter August Rohde-Rischen; dem Bestir Artur Meinte-Mahlen; eine Tochter: dem Kolonisten Georg Artur Komel-Seidetrug.

Schattunen. Geboren: ein Sohn: dem Grenzpolizeiwachmeister Ernst Kallstschles-Varsoeben; dem Bestir Otto Hoffmann-Paletten; dem Bestir Hermann Schoring-Schattunen. Geboren: Veteran Friedrich Wontig-Varsoeben, 90 Jahre; Rentier Michael Kallat-Sirringalen, 84 Jahre; Rentienempfängerin Anna Franz-Mehfelmoor, 68 Jahre.

ju. Rapienen. Aufgebote: Arbeiter Johann Friedrich Schöfisch-Etrivietel mit Arbeiterin Heria Wanda Samel-Bändchen. Geboren: Fleischhewer August Rose-Barvon, 72 Jahre; Bestirtochter Madeline Szuggar-Rasden, 27 Jahre.

Kreis Pogegen

Bei einem Memelländer 1700 Mark beschlagnahmt

* Uebermemel, 4. März. Dieser Tage wurde auf der Gültelstraße an der Poststelle ein Memelländer, der nach Litka gegangen war, bei der Rückkehr angehalten. Auf die Frage des Beamten, ob er Devisen bei sich habe, erklärte der Memelländer, daß er nur zwei Mark bei sich hätte.

In dem Bericht über das Winterfest des Frauenvereins Saugen, das am Sonntag, dem 24. Februar stattfand, war gesagt, daß das Fest mit dem Gesang eines Liedes durch den Gemischten Chor und den erst vor kurzem von Präzident Duntins gegründeten Männer-Gesang-Verein eingeleitet worden wäre.

p. Am Donnerstag, dem 7. März, findet bei Kaufmann Nambur in Goadwirth um 9 1/2 Uhr eine Versammlung des Landwirtschaflichen Ortsvereins Goadwirth statt. In beiden Versammlungen wird ein Beamter der Landwirtschaftskammer Vorträge über Viehzucht und über Fütterung und Pflege der Tiere halten.

Standesamtliche Nachrichten

Ruden. Eheschließung: Bestirtochter Frit Wilk Ransch-Bämerl, Stumbragiren mit Bestirtochter Elisabeth Eiq Prubell-Gat, Stumbragiren. Geboren: ein

Sohn: dem Bestir Artur Schrober-Ruden. Geboren: Wirtswirt August Bestirtochter, geb. Demant, aus Stagemelen, 75 Jahre alt; Bestirtochter Maria Bestirtochter, geb. Wogga, aus Palomonien, 67 Jahre alt; Wirtswirt Artur Bestirtochter, geb. Wogga, aus Palomonien, 67 Jahre alt; Bestirtochter Anna Kallweit, geb. Lebas, aus Bäuerl, Stumbragiren, 55 Jahre alt; Wirtswirt August Bestirtochter, geb. Annusch, 85 Jahre alt; Witwe Berta Bogiat, geb. Friedrich, aus Ruden, 75 Jahre alt; Bestirtochter Kurt Manfred Buntalles aus Chaul Stumbragiren, 1 1/2 Jahr alt.

Heidekruger Schöffengericht

Schwere Strafen für Schmuggel. Wegen Schmuggels war der Bestirtochter Wilhelm Sch. aus Wilkomeden angeklagt. Er wurde beschuldigt, eine Blechlampe mit Spirit, welche bei einer Hausdurchsuchung durch die Grenzpolizei in Pruisen, wo er in Stellung war, in der Erde vergraben vorgefunden wurde, geschmuggelt zu haben.

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen die Bestirtochter Helene R. und den Bestir Michel R., beide aus Lenken, verhandelt. Die R. war beschuldigt, durch Einnehmen eines Mittels sich strafbar gemacht zu haben, während L., der Vater von 6 Kindern ist, sie zu dieser Handlung verleitet und auch die Mittel dazu beschafft haben soll.

Zuchthausstrafe für Einbruchsdiebstahl. Im August vorigen Jahres wurde bei dem Bestir Pacht in Kreywöhnen ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei durch gewaltsames Öffnen eines Vorhängeschlosses aus dem Keller eine Menge Kalbfleisch, ein Eimer Sahne, Butter und etwa 15 Flaschen Simmerlakt entwendet wurden.

aus Truchtschen (Großkauen). Eine in Wien aufgekauft vorgenommene Hausdurchsuchung förderte einen Eimer, verschiedene Flaschen und eine Kanne, welche Sachen von den Bestirtochen als ihr Eigentum wiedererkannt wurden.

Jahrelängige Körperverletzung. An einem Abend im Oktober vorigen Jahres kam der Bestir Ludwig M. aus Metellen die Chaussee von Saugen gefahren. In der Nähe der Bräukener Brücke kam ihm ein hell beleuchtetes Auto entgegen.

Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Anstalten etc. nur die gesetzlich Verantwortlichkeit. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

404. Wir haben im Adressbuch der fremdsprachigen Zeitungen und Zeitschriften nur zwei in Polen erscheinende Unterhaltungsblätter feststellen können: 'Swiata' und 'Tygodnik Ilustrowany'.

Marktberichte

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Käse, etc. in Saugen, den 1. März 1935.

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Roggen, etc. in Pogegen, den 2. März 1935.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Postboten Martin Kalkes, für Lokales und Provinz Max Höpp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Advertisement for 'Ruden: Sonnabend, den 9. März Winterfest des Orchestervereins im Lokal Schumann'.

Advertisement for 'Grünheide Milchpächter zum 1. 4. sucht Gut Grünheide'.

Advertisement for 'Etwa 4000 kg gabelreine Netortentohle'.

Advertisement for 'Nimmerfett Anticher'.

Advertisement for 'Swarren Ehrl. Heib. Mädchen'.

Advertisement for 'Anticher'.

Advertisement for 'Mikieten Ein Mädchen'.

Advertisement for 'Kühler'.

Der grüne Papagei

Dem Leben nacherzählt von A. Sorenshofen

Ich lache. Schwerlich, Herr Konsul! Da Sie den Schrei selbst gehört haben — ich habe ihn auch gehört — werden Sie mir eine solche lächerliche Behauptung nicht glaubhaft machen wollen.

fragen Sie jetzt! sagt er aufatmend und etwas ruhiger. Von wem haben Sie ihn bekommen und wann? Der Konsul preßt die Lippen zusammen und... schweigt. Dann schaut er mich an.

„Im Mai dieses Jahres.“ „So, und Sie haben den Vogel mit sich genommen?“ „Ja. Ich hatte meinen Diener mit, wohnte im Hotel und der verlor ihn.“

Und aufatmend: Aber jetzt ist er ja nicht mehr! Nicht wahr, ein anderer Mensch hat ihn umbringen können? Einer, für den er nur eben ein grüner Papagei war. Ein blühendes Geseid, weiter nichts!

Tellerwäscher gesucht!

Erlebnisse im größten Hotel der Welt • Von Karl Ey

Erste Fortsetzung*)

Aber auch daran gewöhnt man sich, und ich hatte mich nach einigen Stunden, als das Mittagsgeschäft abebbte, nur noch hin und wieder die Kaffeetassen, Wasserbecher und Kuchenteller hinuntertröpfelnd und wir „Perlentäucher“ flöhnend zusammenstehend und mit glitschigen Händen dampfnasse Zigaretten zu rauchen versuchten, die erbornlich schmecken und nicht ziehen wollten, so sehr zu einer der „Kelleraffen“ entwickelt, daß ich damit renommierte, sieben silberne Teelöffel absichtlich mit den Speiseresten in die Abfallbehälter geschüttet zu haben, was zwar nicht wahr war, aber seinen günstigen Eindruck auf meine Mitasseln nicht verfehlte.

In diesen stillen Stunden zwischen vier und sieben lernte ich auch allerlei Einzelrezepte des Wohlgeschmacks der Geschirrwäscher kennen. Da war ein Albanier, ein junger Kerl mit intelligenten Zügen, der recht flott englisch sprach und immer dicht vor dem Einschlafen war, weil er in seiner Freizeit einen Kurs im Brückenbau mitmachte. Da war ein verfrachteter, ewig heiserer Schauspieler oder Sänger mit grauem Haar, der glerig die Reste wahllos verschlang und immer wieder erzählte, er wäsche Geschirr nur aus Gesundheitsrückichten, denn der Arzt habe den Wasserdampf als das beste Mittel zur Wiedererlangung seiner verlorenen Stimme bezeichnet. Da waren in der Hauptküche aber ein rundes Duzend „Bums“, halbtote Gesellen, ohne Heimat, ohne Hoffnung, ohne Ziel, die bestimmt nicht länger als acht Tage aushielten, um dann durch andere „Bums“ aus dem großen Reservoir des Glend's dieser Meilenstadt ersetzt zu werden.

Und dann war da noch einer hier, ungewissen Alters, aber mit einem ganz bestimmten Plan im Kopf, der keinen Hehl daraus machte, eine Woche hier unten im Keller arbeiten zu wollen, um mit dem Vorerlös einen einzigen Tag oben im Hotel als Gast zu wohnen. Wir lachten darüber, aber er antwortete immer ganz ernst: „So wird es geschehen. Ich bezwecke damit nämlich etwas.“ Was er damit bezwecken wollte, erfuhr ich schon einige Tage später.

Am Abend setzte dieselbe Geschirrhochflut wie am Mittag ein. Dann flaute es ab, bis kurz vor Mitternacht, nach Theaterischluß noch einmal wieder eine neue Springflut einsetzte. Rest machten mir die Berge schon keine Angst mehr, aber dennoch bedachte ich die vollen Körbe mit verdrieklichen Blicken, denn meine Kräfte fühlten sich an, als ob sie in einem Ameisenhaufen ständen, meine Arme hatten jedes Gefühl verloren und arbeiteten nur

noch mechanisch, meine Hände ähnelten roten Beesteatklumpen und meine Augenlider wollten immer wieder zufallen.

Ich war müde und wußte es, so müde, daß ich am liebsten noch kurz vor Schluß der Arbeitszeit in den Sack gehauen hätte, wenn mich nicht immer wieder der Auftrag meiner Zeitung ermunterte hätte, durchzuhalten.

Und dann war ich auf einmal wieder wach, so wach, daß mir das Blut in den Schläfen klopfte und das bißchen Grüte im Kopf, das es in den letzten Stunden so schön bequem gehabt hatte, zu rumoren anfang.

Ich hatte nämlich „beginners luck“, Beginner-glück, gehabt. Ich war ein wirklicher Perlentäucher geworden, denn in einer zerfnüllten Papiererviette, die auf einer Lufterplatte lag und die ich schon in den Abfallimer werfen wollte, dann aber wegen ihrer merkwürdigen Schwere unauffällig aneinanderfaltete, fand ich einen funkelnden Damenring und ein winziges Notizbüchlein!

Beides schnell in die Tasche und hin zu jenem Ort, wo man die Tür hinter sich schließen kann. Ich bin kein Kenner von Juwelen, aber daß der Ring einen stattlichen Wert repräsentierte, war mir nach dem Licht des Steins und der Arbeit der Fassung sofort klar. Noch mehr aber interessierte mich das winzige Notizbüchlein, das im goldenen Prägedruck den Namen Maund Vanderlipp und in zierlicher Damenhandschrift eine Reihe von Telefonnummern und Adressen, sowie unverständliche Notizen enthielt. Maund Vanderlipp hieß die Frau des Präsidenten der Pennsylvania und Ohio-Bahn, vielleicht gab es aber auch noch andere Damen, die diesen Namen trugen.

Immerhin, der Fund mußte ausgenutzt werden, er mußte das Sprungbrett werden, auf dem ich mich aus dem Bereich der Küche und Keller zu den Korridoren des großen Hotels aufschwingen konnte.

Endlich Mitternacht! Endlich konnte ich die klitschnasse Arbeitsluft ausziehen, mich abtrocknen und wieder in mein Zivil steigen. Ich stand länger vor dem schmalen Spiegel als irgend ein anderer meiner Kellerkollegen, ich band mir auch sorgfältig den Seidenkaps wieder um, brachte meinen weichen Hut wieder in ein salonsfähiges Format, wartete, bis die anderen davongeeilt waren und ging dann langsam durch den tunnelartigen Hinterausgang ins Freie.

Ich bog um die Hintergasse in die 6. Avenue ein, die im Glanze der Portallichter lag und alle Sekunden durch die sich ändernde Lichtreflexe andere Schatten und Lichtreflexe zeigte.

Dann ging ich geradenwegs durch das Hauptportal des Hotels an dem grüßenden Portier vorbei auf die breite Spiegelglastür zu, die mir

zwei Hotelpagen aufrissen. Ein Empfangschef mit dem Aussehen eines jungen Diplomaten fragte mich höflich nach meinem Begeh.

„Den Manager? Gewiß, Sir, bitte, treten Sie hier ein.“

Er öffnete eine Schwingetür. Ich trat an einem großen Raum, der mit riesigen Lederesseln ausgefüllt war. Vom geschnittenen Schreibtisch erhob sich ein runderlicher, aber distinguiert Herr mit grauen Schläfen, der mir einen der breiten Sessel anbot und mir eine Schachtel Zigaretten hinüberschob.

Und dann sagte der Inhaber und Leiter des größten Hotels der Welt:

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Ich legte meine rotgebräunten Hände auf den Tisch und erwiderte:

„Ich bin Geschirrwäscher in Ihrem Betrieb.“

Keine Wolke des Unmuts trübte die gültigen Augen des Mannes, sondern ruhig und im gleichen höflichen Tonfall fuhr er fort:

„Und was haben Sie auf dem Herzen?“

Ich bremte die Hände um. In der Rechten schimmerte der Ring, in der Linken das winzige Notizbüchlein.

„Gefunden“, sagte ich nur, „die Verliererin dürfte die Gattin des Präsidenten der P & O-Bahn sein.“

Der Hotelfesther schlug das Büchlein auf:

„Stimmt“, meinte er, „ich habe die Dame nach dem Theater im Grünen Salon in Gesellschaft gesehen. Aber nun eine Frage, junger Mann: Woher wissen Sie denn, daß der Präsident der P & O Vanderlipp und daß seine Gattin Maund heißt?“

Schon schwebte es mir auf der Zunge, mein Infognito zu lüften und mich als Zeitungsmann erkennen zu lassen, aber ich bezwang mich und sagte:

„Ich interessiere mich für alles und lese viel Zeitung.“

„Haben Sie eine Ahnung, was der Ring wert ist?“

„Fünfhundert Dollar.“ Ich hätte ich auf gut Glück.

„Das Behnische, junger Mann! Das Behnische unter Brüdern... Nun schön, was Mrs. Vanderlipp Ihnen geben wird, bleibt ihr überlassen. Immerhin haben Sie bewiesen, daß Sie ehrlich sein können und daß Sie auch Kleinigkeiten abschätzen können, denn der Verlust des kleinen Notizbüchleins schmerzt Mrs. Vanderlipp jedenfalls mehr als der Ring, der ihr wahrscheinlich vom Finger glitt, als sie die Hände in der Papiererviette abwuschte. Und beim Zerfnüllen kam dann das Büchlein dazwischen. Was soll denn nun werden?“

„Ich wäre Ihnen für eine andere Stellung in Ihrem Hotel dankbar.“



Neue italienische Kolonialbriefmarken

Die italienische Post gab soeben eine Reihe von neuen Kolonialbriefmarken heraus, die in den beiden italienischen Kolonien Eritrea und Somaliland verwendet werden sollen. Unsere Bilder zeigen zwei Werte der neuen Briefmarken.

Schon, ich werde Sie zu unserem „Emergency corps“ ernennen. Herr Bryan wird Ihnen das Nötige erklären.

Der Chef reichte mir die Hand, die auch einmal Geschirr gewaschen hatte, wenn man seiner Broschüre glauben wollte, und die dann neben einer ganzen Reihe weiterer Hotels hier diesen Riesenspalast erschaffen hatte, dessen Baukosten nach den Zeitungsangaben über 20 Millionen Dollar betragen.

Als ich fortgehen wollte, sagte der deutschamerikanische Hotelier noch halb für sich:

„Schade eigentlich! Ich dachte schon, Sie würden der erste Geschirrwäscher in meinem Hause sein, der bei mir eindringt und mich wegen meiner Broschüre zur Rede stellt und mich fragt, wie zum Donnerwetter man bei drei Mahlzeiten und zehn Dollar die Woche Hotelbesitzer werden kann? Wären Sie ohne Ihren Fund bei mir eingedrungen, junger Mann, Sie hätten mir weiß Gott noch mehr importiert.“

Mein Aufstieg aus den dampfenden Kellern des Hotels war in der Tat in mehr als einem Sinne schwindelerregend. Mein neues Domizil wurde nämlich das 29. Stockwerk, hart unter dem Dach des Riesenhauses, wo mir Mr. Bryan ein hübsches Zimmer anwies, das zwar kleiner als die üblichen Gästezimmer war, dafür aber gemüthlicher und wohnlicher. Neben dem Bett stand ein kleiner Schreibtisch mit zwei Telefonen, ein gefülltes Bücherbord machte mich neugierig auf seinen Inhalt, bequeme Schaukelstühle standen um einen runden, mit Magazinen bestückten Tisch, das Zimmer hatte ein winziges Bad und Anschluss an die Heiz- und Eiswasserversorgung. Geselampen standen auf dem Rauchtisch, ja, sogar eine bakunflohtene diebstahlsichere Kasse ließ darauf schließen, daß auch eine Bergensstärkung vorhanden war.

(Wird fortgesetzt.)



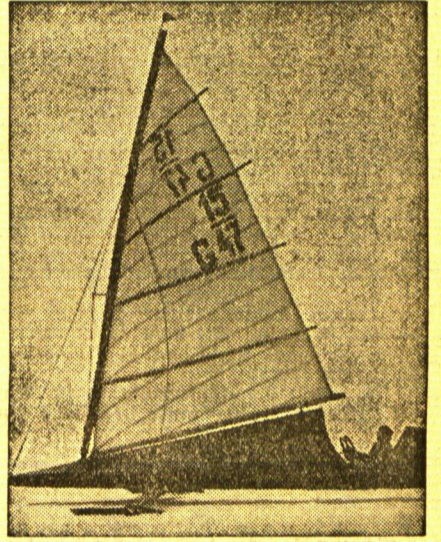
Zu der Revolution in Griechenland

Der Eintrachtspaz der griechischen Hauptstadt, wo sich der große Untergrundbahnhof befindet. Anhänger des früheren Generals Plastiras verurteilten durch einen Militärputsch die Regierung zu stürzen.



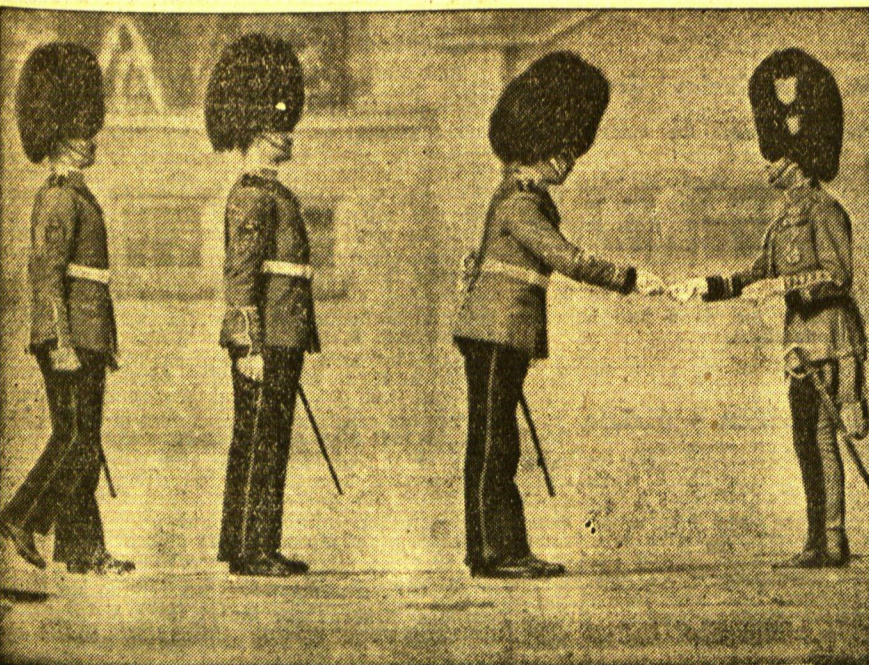
Jugendliche Tramps in Amerika

Die Weltwirtschaftskrise hat in Amerika auf allen Lebensgebieten die schwersten Folgen nach sich gezogen. Besonders schlimm ist es jedoch, daß die Jugend durch die Depression aus dem Gleise einer ruhigen Entwicklung geschleudert wurde. Man hat errechnet, daß im Jahre 1933 200 000 bis 500 000 Tramps im Alter von 14 bis 20 Jahren durchs Land streumten. Obwohl jetzt einige öffentliche Arbeitslager eingerichtet wurden, ist doch kaum eine wesentliche Besserung festzustellen. Auf unserem Bild sieht man ein Ruhequartier vagabundierender Jugend in Amerika. Das Elend und die Verwahrlosung dieser Jugendlichen macht der amerikanischen Regierung ernste Sorgen.



Der Sieger bei den internationalen deutschen Eissegelmeisterschaften

Bei Angerburg (Ostpreußen) wurden soeben die deutschen Eissegelmeisterschaften ausgetragen, bei der internationale Bewerber um die Palme des Sieges kämpften. Die Tages-Beilage erzielte Lepper-Ogonken, dessen neue und eigenartige Stromlinienjacht „Silberstreifen“ wir hier nach dem Siege zeigen



Links: Der Prinz von Wales im Schmuck der hohen Värenmüge

Nach einer längeren Europareise ist der englische Thronfolger, der Prinz von Wales, soeben wieder nach England zurückgekehrt. Er wohnt jetzt einem großen Feldgottesdienst seines Garde-Regiments bei und verteilte bei dieser Gelegenheit Nachbildungen der nationalen Embleme von Wales an die Offiziere. Nicht oft sieht man den Prinzen von Wales (Mitte), wie auf diesem Bild, im Schmuck seiner Uniform mit der hohen und schweren Värenmüge

Rechts: Amerikanische Nationalgarde im Kampf gegen Lynchjustiz

In Nashville (Tennessee) war ein Neger wegen Ermordung eines weißen Mädchens zum Tode verurteilt worden. Das Urteil wurde in acht Minuten gefällt. Die Bevölkerung verurteilte darauf den marxen Mörder zu lynchen und stürmte gegen das Gerichtsgebäude. Nationalgarde verteidigte sich hinter Sandlackerbarrikaden. Während es gelang, den Neger mit heller Haut aus der Stadt zu bringen, legte die Bevölkerung das Gerichtsgebäude in Brand



*) Siehe „M. D.“ Nr. 54.

Das Reich der Frau

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 55 Mittwoch, den 6. März 1935

Im Erwachsenen schlummert das Kind

Die Bedeutung der Entwicklungspsychologie / Wir müßten wieder Kinder werden
Von Erik Holthausen

Bei den Versuchen, das Geistesleben sowohl des geistig gefunden wie des anormalen Kindes zu verstehen, lassen sich von der sogenannten Entwicklungspsychologie die besten Ergebnisse erwarten. Diese betrachtet das Geistesleben in seinen einzelnen Entwicklungsstufen und sucht einen Zusammenhang zwischen den höheren und niederen Stufen herzustellen. Sie erkennt die Zusammenhänge zwischen dem Geistesleben des Kindes und dem primitiver Völker, aber ebenso sehr auch zwischen dem Geistesleben der Irren, Psychopathen und an Nervenkrankheiten Leidenden und der noch durchaus unentwickelten geistigen Betätigung des jungen Kindes.

Es liegt auf der Hand, daß beim Kinde ein allmählicher Aufbau der geistigen Funktionen stattfindet, gemäß den einzelnen Stufen seiner Entwicklung. Beim primitiven Naturmenschen bleiben verschiedene dieser Funktionen auf einer verhältnismäßig niedrigen Stufe stehen und stehen so zu einem harmonischen Ganzen zusammen. Bei Psychopathen und Nervenkranken sieht man auf ein mehr oder weniger stark ausgeprägtes Mißverhältnis zwischen verschiedenen dieser Funktionen, während bei Irren ein zumellen weitgehender Zerfall stattfindet und das primitive Geistesleben, nicht selten in karikierter Form, wieder zum Vorschein kommt.

Wenn man die verschiedenen Entwicklungsstufen des kleinen Kindes in ihrem gegenseitigen Zusammenhang studiert, so findet man, daß jenes in seinem Wesen etwas ganz anderes darstellt als nur einem Menschen kleinen Formats. Es betrachtet nicht allein seine eigene Umwelt mit ganz anderen Augen als der Erwachsene, es besteht auch tiefgehende Unterschiede im Erleben, Gefühl und Denken. Dieses ist beim jungen Kinde zweifellos weniger entwickelt als beim Erwachsenen; geht von anderen Gegebenheiten aus und bedient sich anderer Ausdrucksformen. Es rechnet mit anderen Wirklichkeiten und kommt daher auch zu anderen Schlüssen.

Um ein Kind wirklich gut zu verstehen, müßte man gewissermaßen selbst wieder Kind werden können. Nun hat die Entwicklungspsychologie uns deutlich gezeigt, daß auch im Erwachsenen das Kind noch schlummert. Das kindliche Geistesleben mag in jenem durch seine höher entwickelten Denkformen und seine sonstigen, besser ausgebildeten geistigen Funktionen überwuchert sein; es bleibt aber doch zu allen Zeiten bestehen und tritt auch beim Erwachsenen unter gewissen Umständen wieder zu Tage. Man darf ja auch nicht annehmen, daß der Erwachsene stets in ein und derselben Sphäre geistiger Entwicklung lebt, denkt, fühlt oder handelt.

In Zeiten von Verzweiflung oder Not, in Lebensgefahr, bei Krankheiten und dergleichen kehrt der Erwachsene gar nicht so selten zu den primitiven Zeiten seines Geisteslebens zurück, denen er für immer entronnen zu sein glaubt. Nur dadurch, daß im Erwachsenen noch das Kind schlummert, vermag er dieses überhaupt zu verstehen und dies auch nur soweit, wie das kindliche Geistesleben in ihm wieder zum Vorschein kommt. Sicher leistet die Frau, die in ihrer geistigen Anlage noch mehr vom Kinde bewahrt hat, hierin mehr als der Mann.

Will man daher in die Welt des Erlebten und der Erfahrungen des Kindes eintreten, so muß man sich tatsächlich in die tiefere Schichten der eigenen geistigen Entwicklung zurückziehen lassen. Allerdings ließe sich dagegen einwenden, daß niemand verschiedene Stufen seiner geistigen Entwicklung ausfallen kann, wie man etwa beim Rundfunk durch einfaches Umschalten einzelne Sender zum Schweigen bringt.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß bei verschiedenen Geisteskrankheiten selbst ein dauernd

der Zerfall des Geisteslebens bis auf sehr niedrige Stufen hinab sich feststellen läßt. Das bedeutet natürlich nicht, das geistige Leben eines wieder kindlich gewordenen Geistes sei mit dem eines gesunden Dreijährigen auf eine Stufe zu stellen.

Von einem reinen Zurückfallen (Regression) zu niedriger organisierten Form des Geisteslebens kann niemals die Sprache sein, da unter dem Einfluß krankhafter Faktoren stets eine ernsthafte Mißbildung der Disharmonie entstehen muß. Immerhin ruft das krankhaft gestörte Geistesleben typisch kindliche Denk- und Erlebensformen hervor. Der

Psychologe, der das anormale Geistesleben in den Kreis seiner Studien zieht, kommt dabei denn auch unwiderruflich hierbei zum Kinde zurück.

Auch bei diesem findet man natürlich hin und wieder ein anormales Geistesleben. Die dabei gemachten zahlreicheren Beobachtungen neurotischer oder psychopathischer Art lassen indessen angefaßt der Tatsache, daß in diesem frühen Stadium die kindliche Entwicklung noch keineswegs abgeschlossen ist, eine befriedigende Deutung noch nicht zu.

Nicht zum wenigsten liegt dies in der unendlichen Mannigfaltigkeit der menschlichen Persönlichkeit und auch in den starken Veränderungen, die das Kind in verhältnismäßig kurzer Zeit durchmacht. Am stärksten springt dies während der Pubertät in die Augen. Daneben sind es vor allem die ersten Lebensjahre des Kindes, in denen, infolge seiner besonderen Stillosigkeit und Anfälligkeit, schädliche Einflüsse die harmonische Entwicklung seines Geisteslebens zu stören vermögen.

Schlanke Frühjahrsmäntel

Die Mantelformen sind diesmal so vielfältig, daß man am liebsten zu jedem Kleid eine andere Fülle tragen möchte. Manchmal wird sich zwar dieser Wunsch erfüllen lassen, meist aber werden wir nach einem Ausweg zur Erreichung einer Unverfälschtheit suchen müssen und dabei auf eine sehr damenhafte Mantelart stoßen, die sich oft schon bewährt hat und in unseren neuen Frühjahrskleider reichlicher denn je ausbleibt. Jede Stoffart steht uns hierfür zur Verfügung: Koppie, bunte Stoffe weiche, einfarbige, sogenannte Bouclés, in olivgrün, bafelnubbraun, steingrau und mittelblau, und welche, tuchartig glänzende, die viele Damen gern in schwarz oder grau wählen werden, weil alle farbigen Kleider auf das auszuweichen. Der Mantel braucht aber eigentlich nicht mehr zu neutral zu sein, denn starke Farbkongruenzen werden von der Mode lieber ausgespielt. Vielfarbigkeit ist gerade im Frühjahr willkommen, und was dem gepflegten Geschmack vorerst noch fern erscheint, läßt sich durch modische Zutaten überbrücken. Hier bleibt der Schneidermantel der richtige Begleiter für diejenigen, die sich nur einen ankaufen können oder mehrere andere besitzen.

Die neueste Form unseres Frühjahr-Schneidermantels sitzt eng in der Taille und erweitert sich unten reifenförmig. Dabei wird diese Linie nicht langweilig wirken, denn man hat außer den üblichen, eingesehten Ärmeln auch Raglan- und Atmonärmel in mäßiger Weite ausprobiert, die

für alle nicht zu starken Figuren gut tragbar sind. Für einen bunten Wollstoff (Tweed) wählt man die sportlich betonte gürtellose Art mit breiten, weichen Aufschlägen und den Schluß mit zwei oder drei Knopfpaaeren. In einfarbigen Wollstoffen werden die Formen durch Nahtstellungen interessant, zu denen auch ein rückwärtiger Schulterfalten harmonisiert. Die beliebte Frühjahrsgarnierung, die Stepperei, läßt sich sowohl an den Teilmanteln, wie auch an den eingeschnittenen Aufschlägen oder auch nur am Gürtel anbringen, der manchmal zwischengeseht wird. Neu ist ein unten offener Schneidermantel mit weidem, hemdartigen Umlegekragen, breitem Revers, die wie ein Jabot ausfallen und den in der Taille nur gegeneinanderstehenden Vorderteilen.

Im Ausschnitt des Schneidermantels trägt man den getupften Seidenschal in frischen Farben, oder eine Wolleneinheit, die breite, karierte oder in allen Farben schillernde Tafelkleide. Später, wenn es erst richtig frühlingwarm ist, werden die modischen Kleidgarnierungen, die Spitzenpantafeln oder die gekürzten, weißen Wattekragen nach Vorbildern alter Gemälde, über den Mantel gelegt.

Auch die „Tischerfassenform“, eine originelle Mantelart, muß erwähnt werden. Sie liegt in der Taille eng an und erweitert sich unten zur Hüfte. Die an den Ellbogen bauschig geschnittenen Atmonärmel werden einer Passe angelegt. Der



Lebensfreude und Gesundheit ist das hohe und schöne Ziel, das die Frauen durch ihre sportliche Betätigung zu erreichen suchen.

runde, weiche Kragen reicht bis zu den Armfugein. Die Taille wird durch einen breiten Lederbündel zusammengehalten. Der Reiz eines solchen Tischerfassenmantels liegt allein im Neuen, denn die vielseitige Verwendung des Schneidermantels kann er nicht erreichen, weil man ja in Hut- und Kleidformen auf seinen Stil Rücksicht nehmen muß.

Schönheitsratgeber

Beim Abreiben

Wenn du die letzte Spur des Gesichtsfettes vorschriftsmäßig wieder entfernst, so achte darauf, daß die feinen Gesichtsmuskeln nicht leiden. Dazu ist nötig, daß du mit einem sehr feinen, sauberen Gesichtstuch hantierst, am besten mit etwas reiner Watte, denn ist das Tuch zu hart, besteht leicht die Gefahr, daß du zu hart reibst und die Muskeln zerst. Jede Massage des Gesichtes — und ein Abreiben ist schließlich nichts anderes — soll auf die reibteste Weise und stets in aufwärtsstrebenden Bewegungen erfolgen. Ist das Stück Watte zur Reinigung zu klein, mit dem du hantierst, wirst du feststellen können, daß die Entfernung nicht in gleichmäßigen Strichen und nur ungenügend erfolgen kann für die Reste des Fettes oder des Deles, die tief in die Poren gesunken sind.

Krähenfüße

Um deine Augen in der Richtung nach den Schläfen zu bemerkst du jetzt deutlicher die feindlichen

Krähenfüße. Versuche diese Stellen öfter mit dem Weis eines Eis zu bestreichen, lasse es trocken und eine Weile darauf haften, das Weis zieht die schlaffe Haut zusammen. Entferne es vorsichtig mit einem Wattebausch, den du in kaltes Wasser tauchst.

Verhärtete und knorrige Ellenbogen?

Etwas warmes Bienenwachs (auch anderes Wachs) tut gut. Nachdem es bei Anwendung sich festgesetzt hat, läßt es sich leicht wieder entfernen und hat die harte, flossige Haut gelöst. Massiere mit einem guten Fett nach.

Deine Nase ärgert dich?

Wenn deine Nase deinen Unmut durch Nötungen oder Nieser erregt, behandle sie gesondert durch mehrmalige Anwendung einer Maske von Zinkpaste oder dicker Mandelmilch, oder bestreue sie regelmäßig eine Zeitlang mit rohem Fruchtstaub (Gurken, Tomaten). Dazu ist nicht nötig, daß du das ganze Gesicht so behandelst. Die Nase ist der exponierteste Punkt des Gesichtes und oft unnötigem Pudern ausgesetzt, ihre Haut bedarf daher besonderer Beachtung und Sauberkeit.

Vom Wiener Gulasch und Rostbraten

Es ist wohl interessant, einmal das berühmte Wiener Rindsgulasch einer näheren „Betrachtung“ zu unterziehen. Man unterscheidet da in der Hauptsache dreierlei Rindsgulascharten, und zwar das Saftgulasch, das Rostbraten- und Lungenbratengulasch und schließlich das sogenannte Dampf-gulasch.

Das Saftgulasch wird aus Wadshinkenfleisch bereitet und darf nicht mit Mehl paniert werden.

Das Rost- oder Lungenbratengulasch wird zubereitet wie das Saftgulasch nur mit dem Unterschied, daß es zum Schluß etwas mit Mehl bestäubt wird. Endlich das Dampf-gulasch, das dem ursprünglichen Rinderbratenfleisch, also dem Rindsgulasch, darin am nächsten kommt insofern, als hier alle Bestandteile roh miteinander vermischt und gemeinsam zum Kochen gebracht werden.

Da das Dampf-gulasch nicht nur vorzüglich schmeckt, sondern überdies ohne viel Kochenmittel zubereitet werden kann, zunächst hier dessen Beschreibung. 2 Pfund, womöglich unterplatetes Rindfleisch werden in gleichmäßige Stücke geschnitten, dazu berechnet man 1/2 Pfund geschnittene Zwiebel, nach Geschmack Salz, reichlich Pfefferpaprika, etwas Tomatenmark und zerdrückten Knoblauch, sowie in einem Weinwandfäßchen etwas Kümmel und Majoran. Das Ganze mischt man im Topf gut durcheinander und fügt soviel Wasser zu, daß es über dem Fleisch auf gleicher Höhe steht. Gut zugedeckt, kommt das Fleisch auf's Feuer und nach etwa anderthalb bis zweifünfteligen Kochen, je nachdem das Fleisch hart oder weich ist, kommen 1/4 Pfund rohe geschälte und gevierteilte Kartoffeln dazu, dann läßt man das Ganze immer zugedeckt weich und fertig dünsten. Sollte der Kochvorgang zuviel Wasser aufbrauchen, so gießt man während des Dünstens kochendes Wasser nach.

Das Saftgulasch wird wesentlich anders zubereitet. Die Zutaten bleiben gleich, nur nimmt man hier Fleisch vom Lungenbraten oder der Nase oder vom Wadshinken. Reichlich geschnittene Zwiebeln werden in genügend Schweinefett schön goldgelb gebrätet, sodann paprikariert, wobei man darauf achtet, daß der Paprika etwas mitbrätet, und schreitet nun mit kaltem Wasser ab, was bei richtiger Behandlung der Zwiebeln mit dem typischen Aufrauschen, erzeugt vom Wasserzufuß zum heißen Fett, begleitet ist. Dahnem gibt man noch etwas Tomatenmark, Knoblauch und — wie oben — Kümmel und Majoran, salzt und gibt nun das in Stücke geschnittene Fleisch hinein. Unter öfterem Umrühren läßt man das Ganze aufkochen und dann weiter dünsten, bis fast alles überflüssige Wasser verdunstet ist und das Gulasch eine schöne, braunrote Farbe erhalten hat. Will man mit Mehl haften, so darf dies erst geschehen, wenn das Fleisch vollständig eingedünstet ist, also weich ist. Sonst aber, speziell beim Saftgulasch, wird nach erreichter Weichheit und Farbe des Fleisches, sowie der vollständigen Verdunstung des Wassers, ohne mit Mehl zu haften, einfach mit Wasser aufgeköchelt und noch bis zu einer viertel Stunde gedünstet.

Beobachten wir bei der Zubereitung des ländlichen Rindsgulasch insbesondere dieses richtige Vordünsten, so ist der geschmackliche Erfolg von vornherein garantiert.

Eleonore Prochaska / Zu ihrem 150. Geburtstag am 11. März 1935

Von Friedl v. Walzogen

Man geht völlig fehl zu glauben, das Heldinnenmädchen Eleonore Prochaska sei ein schwärmerisches Ding gewesen, das die Fanfare der Freiheitskriege aus seiner Träumerei schreite. Die Fähigkeit, mit der sie ihren Wunsch verwirklichte, die Ausdauer, mit der sie durchhielt, die Robustheit, die schwersten Anforderungen genügte, lassen sie in einem klaren Licht erscheinen fern von allem Nebel falsch verstandener Romantik. Eleonore muß das wohl gewesen sein, was wir unter einem Menschen verstehen, der einfach das Herz auf dem rechten Fleck hat. Als Tochter eines Unteroffiziers der Garde des Alten Fritz, ohne mütterliche Zärtlichkeit groß geworden, ging sie ihren geraden Weg, zuerst als verantwortungsvolle Verwalterin des mütterlichen Haushaltes, bis sie als Köchin in fremde Dienste trat. Sie scheint ganz das Kind ihres Vaters gewesen zu sein, der später als Musiklehrer wirkte, denn man sagte von Eleonore, daß sie in ihrer Freizeit nichts Lieberes kannte, als die Zitate zu blasen. Der Geist des großen Königs beherrschte auch den Vater in der Erziehung seiner Töchter.

Eleonore zählte 28 Jahre, als die innere Berufung an sie erging, ihrem Vaterlande in den Befreiungskriegen gegen Napoleon mit vollstem Einsatz zu dienen. Sie verteilte ihre Stellung, vertauschte ihre Habseligkeiten gegen Männerkleidung, Büsche, Stiefelgänger und Tschako und meldete sich unter dem Namen August Nenz bei den Schwarzen Jägern. Eleonore wollte nichts Halbes tun. Uibow's Körper galt als das Verwegenste, und dies war dem Mädchen, das nach Taten brannte, gerade recht. Ein Brief an den jungen Bruder zeigt uns, wie Eleonore bei den Ihren volles Vertrauen ihrer Handlungsweise voraussetzte. Einmal das Herz des Vaters mag vor Stoff höher geschlagen haben, war er es doch, der durch Vorlesungen aus der Geschichte in seinen Kindern den Funken geweckt hatte.

Aber Eleonores Tatendurst wurde durch endlose Mühsale auf eine harte Probe gestellt. Erst als Skow, dessen Metterschar einem Berrat zum Opfer

gefallen war, persönlich eintriff, erfüllte neue Zuversicht die junge Freischär. Die Musikantentochter ergriff die Trommel eines gefallenen französischen Tambours und eroberte damit die Herzen aller. „Du schneidest, schützt, nährt und löstest wie keiner von uns, und nun schlägst du auch noch die Trommel!“

Die langen und die kurzen Haare / Von Richard Gerlach

„Soll ich mir die Haare abschneiden?“ fragte die Frau den Mann

„Unter keinen Umständen“, bestimmte er. „Ich liebe dich, wie du bist. Deine Haare gehören zu dem Bilde, das ich von dir im Herzen trage. Und diese wunderbaren Haare wolltest du der Ehre überantworten? Was sagst du dazu, wenn ich mir plötzlich einen Vollbart wachsen lasse? Nein, ich dürfe keine Veränderung, kein Haar lasse ich dir fröhnen noch abschneiden, nein, nein, nein, nein.“

Aber die Frau machte es wie alle ihre Freundinnen, sie ging schließendlich doch zum Friseur.

„Nun, wie gefalle ich dir?“ fragte sie den Gatten, als sie heimkam.

„Wie so, was ist denn?“ murmelte er und sah nichts.

Dann aber sagte er sich und stellte fest:

„Eigentlich ist es gar nicht so übel, du bist ja zehn Jahre jünger geworden. Der Mensch gewöhnt sich an alles.“

Zehn Jahre später fragte die Frau den Mann: „Soll ich meine Haare wieder wachsen lassen?“

„Warum denn?“ wehrte er ab. „Es steht dir doch reizend so.“

„Dafür bin ich ein Poissdamer Soldatenkind“, lachte das Mädchen und schlug den Sturm marsch. — Aber für den tapferen Tambour war die Kugel schon geossen. Eine Kartätschenladung riß Eleonore von der Seite ihres Leutnants und mit dem Ausruf: „Herr Leutnant, ich bin ein Mädchen“, sank sie zu Boden. Wenige Wochen dauerten die unglücklichen Zeiten. Kluglos ertrag Eleonore Prochaska die Schmerzen, bis der Tod dieses mutigen Herz brach. Minister, Offiziere und Waffenbrüder aller Art folgten dem Sarge, Ehrensalven schmetterten, und Dichter sangen den Nachruf.

„Über alle lassen sich jetzt die Haare lang wachsen.“

„Unter keinen Umständen. Mußt du denn jede Mode mitmachen? Ich liebe dich, wie du bist. Deine Frisur gehört einfach zu dir. Jetzt lasse ich mir aber wirklich einen Vollbart wachsen, wenn du...“

„Du hast ja gar nicht gemerkt, daß sie schon halblang sind“, erwiderte die Frau und neigte lächelnd an ihren Nackenlöchern...

Für 4000 Dollar - Küsse

Eine ältere Dame von über 50 Jahren verklagte in Lexington im nordamerikanischen Staat Kentucky ihren ehemaligen Verlobten auf Schadenersatz, als sich dieser nach einer vierjährigen Verlobungszeit mit einer jüngeren Dame verheiratet hatte. Die Klägerin behauptete, ihrem Verlobten während dieser Zeit zirka 40000 Küsse verabfolgt zu haben. Die Jury setzte nach langwierigen Verhandlungen den Preis für einen Kuß auf 1 Cent fest und berechnete dementsprechend den Schadenersatz auf 4000 Dollar.

Englands Heereshaushalt um 4 Millionen Pfund erhöht

Eine Denkschrift des Kriegsministers — „Um die Armee auf den modernen Stand der Leistungsfähigkeit zu bringen“

London, 5. März. Die Haushaltsvorschlüsse für das englische Heer sind am Montag veröffentlicht worden. Sie belaufen sich auf 43,55 Millionen Pfund (ca. 1/4 Milliarden Lit) und weisen daher gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung um etwa 4 Millionen Pfund (115 Millionen Lit) auf. Die neuen Voranschläge sehen die Verstärkung des Mannschaftebestandes von 149.500 Mann auf 152.200 vor. Von der Erhöhung der Ausgaben entfällt ein beträchtlicher Teil auf die Arsenalen, für die weitere 2,1 Millionen Pfund ausgeworfen sind. Die Territorialarmee erhält 267.000 Pfund mehr als im Vorjahr.

Die Veröffentlichung der Voranschläge ist von einer Denkschrift des Kriegsministers Lord Salford begleitet, der nach einem Hinweis auf die ständige Verminderung der Ausgaben für das Heer in den letzten Jahren erklärt: „Wenn die Armee in die Lage versetzt werden soll, ihre Verteidigungsaufgabe zu erfüllen, dann werden noch beträchtliche Ausgaben und viel Arbeit erforderlich sein, um sie auf den modernen Stand der Leistungsfähigkeit zu bringen. Die Einrichtung und Verbesserung von Küstenverteidigungsanlagen im Innern und Ausland und die notwendige Verstärkung der Luftverteidigung sind Angelegenheiten von großer Dringlichkeit. Ueberdies erfordern die beweglichen Streitkräfte der regulären Armee und der territorialen Armee moderne Waffen und Ausrüstungen. Das Mechanisierungsprogramm muß beschleunigt werden. Die Reservebestände für Ausrüstung und Munition müssen vermehrt werden. Moderne Beförderungsmittel und Verbindungswege müssen den militärischen Zwecken angepaßt werden. Nach dem Willen der Regierung ist nunmehr die Zeit gekommen, wo Maßnahmen ergriffen werden sollen, um Englands militärischen Vorbereitungen mehr der Jetztzeit anzupassen. Daher sind bei diesen Voranschlägen Vorkehrungen für Materialausgaben und für eine zahlenmäßige Vermehrung aller Teile eines Programms enthalten, dessen Durchführung sich notwendigerweise auf eine Reihe von Jahren erstrecken wird. Die Infanterie wird nun dreihälftig (7,62 Zentimeter) Mörser erhalten. Auch ist die Herstellung eines leichten Maschinengewehrs in Angriff genommen. Wichtige Fortschritte sind schließlich bei der Anpassung der Funkentelegraphie und drahtlosen Telephonie an die militärischen Fragen gemacht worden.“

Britisches Weißbuch „über die Verteidigung“

London, 5. März. Zur Vorbereitung der großen Weltreichs-Verhandlungen, die am 11. März im Anschluß an die Veröffentlichung der militärischen Haushaltsvoranschläge im Unterhaus stattfinden wird, hat die englische Regierung den ungewöhnlichen Schritt unternommen, dem Unterhaus ein Weißbuch „über die Verteidigung“ vorzulegen. In diesem Weißbuch sind die Grundzüge der englischen Wehrpolitik und die Beweggründe für die Aufrüstung Englands niedergelegt. Es ist in sechs Ar-

tikeln eingeteilt, von denen das erste eine allgemeine Erklärung über die englische Friedenspolitik enthält. Das zweite enthält einen Hinweis auf die bisherige „einseitige Abrüstung“ Englands, das dritte eine Schilderung über den Fehlschlag der Abrüstungsverhandlungen, die internationale Entwicklung im vergangenen Jahr und das „Wiederaufrüsten Deutschlands“. Im vierten, fünften und sechsten Kapitel werden die englischen Aufrüstungsmaßnahmen zu Lande, zu Wasser und in der Luft beleuchtet und begründet.

Die Rote Armee

Moskau, 5. März. Der Stellvertretende Oberkommandierende der Roten Armee in der Ukraine, M. Amelin, der gleichzeitig Chef der Politischen Abteilung dieser Armee ist, hat dieser Tage eine Rede über die Waf-

fenstärke der Roten Wehrmacht gehalten. Auf Befehl des Armeeschefs wird diese Anrede jetzt sämtlichen Truppenteilen der Roten Armee in der Ukraine durch Verlesen bekanntgegeben. In der Rede heißt es u. a.:

In den letzten vier Jahren habe sich die Wehrmacht der Sowjetunion sehr stark erweitert. Die Flugzeuge seien um das 3/4fache vergrößert worden. Man habe auch neue Kriegswaffen angeschafft, die in der russischen Armee vormals nicht vorhanden gewesen seien. In diesen vier Jahren sei die Zahl der kleinen Tanks um das 2 1/2fache vergrößert worden, die der mittleren um das 3/4fache und die der schweren um das 2/3fache. Für die anderen Waffen seien die entsprechenden Zahlen: schwere Artillerie, Tankgeschütze und Luftabwehrgeschütze 4/5, leichte und schwere Maschinengewehre 2 1/2, Boote 5/6, Küstenwachschiffe 11, Torpedobootzerstörer 5mal so zahlreich.

Alle diese neuen Waffen seien sowjetrussischer Herkunft und von besserer Beschaffenheit. Früher habe man einen großen Teil der russischen Waffen aus dem Ausland bezogen, a. B. 57 v. H. der Flugzeuge im Jahre 1928; diese Zahl ging im Jahre 1929 zurück auf 41 v. H., im Jahre 1931 auf 31 v. H. und im Jahre 1933 auf null vom Hundert, d. h. im Jahre 1933 wären alle Flugzeuge in Rußland hergestellt. Was die Mechanisierung und Motorisierung der Wehrmacht anbetrifft, so habe Sowjetrußland die französische und englische Armee schon lange überholt. Die Zahl der vorhandenen Verbände (P. S.) habe auf den

Wieder ein Kabinett Gömbös in Ungarn

Der nationale Arbeitsplan als Grundlage / Fortschrittlich, konservativ und konstitutionell

Budapest, 5. März. Die neue Gömbös-Regierung wird wie folgt zusammengefaßt sein: Ministerpräsident und Kriegsminister: Gömbös; Minister des Innern: von Ranya; Finanzminister: Szabó; Arbeitsminister: Daranyi; Justizminister: Dazár; Inneres: Mikolaj; Außenminister (neu), anstelle von Keresztes-Fischer; Kultus- und Unterrichtsminister: Homan; Handelsminister: Geza Bornemissza (neu).

Zur Bildung der neuen Regierung erklärte Ministerpräsident Gömbös, auch das neue Kabinett betrachte den nationalen Arbeitsplan als Grundlage seiner Regierungstätigkeit. Die allgemeine Richtung der innerpolitischen Zielsetzung der Regierung werde beibehalten. Bei den kommenden Verhandlungen mit dem Ausland werde Ungarn im Verein mit den anderen Staaten der Sache des Friedens zu dienen bestrebt sein, wobei selbstverständlich die Interessen Ungarns mit Selbstbewußtsein vertreten werden sollen. In innerpolitischer Beziehung stehe an erster Stelle die Verwirklichung der auch bisher vertretenen Reformpläne, die in strenger Einbindung in den Ideenkreis der fortschrittlich-konservativen und konstitutionellen Auffassung entsprechend, dem politischen Glaubensbekenntnis des Ministerpräsidenten verfolgt werden solle. Das Reformprogramm der neuen Regierung besteihe einmal aus den sogenannten konstitutionellen Reformen (Ausdehnung der Macht-

befugnisse des Reichsverwesers, Wahlrechtsreform, Reform des Oberhauses und des Presserechts), ferner in der Durchführung von Verwaltungs- und sozialpolitischen Reformen sowie des Interzessionsgesetzes und der Volksbildungsreform. Diese Pläne bilden, wie Gömbös betonte, ein organisches Ganzes und sind untrennbar miteinander verbunden. Ihre Verwirklichung dürfe nicht dadurch behindert werden, daß sie zum Gegenstand politischer Aktionen gemacht würden.

Der in der Montagvormittagsung des Ministerrats beschlossene Gesamtrücktritt der Regierung Gömbös wird in unterrichteter politischer Kreise nur als eine Phase der im Zuge befindlichen Umbildung des Kabinetts angesehen. Ueber die Befehung der freigewordenen Ministerposten und weiterer Änderungen innerhalb des Kabinetts haben, wie verlautet, bereits seit einigen Tagen eingehende vertrauliche Beratungen zwischen dem Reichsverweser und dem Ministerpräsidenten Gömbös stattgefunden. Die Neubildung der Regierung war seit dem vor einigen Tagen erfolgten Rücktritt des Arbeitsministers Szallan und der Ernennung des bisherigen Finanzministers Ambrózy zum Präsidenten der Nationalbank notwendig geworden. In den letzten Tagen ist dann ferner die Stellung des Innenministers Keresztes-Fischer erschüttert worden, so daß eine weitergehende Umbildung der Regierung damit notwendig war.

Orkan an der deutschen Ostseeküste

Schleppdampfer in Gdingen gesunken, 5 Mann ertrunken — Schäden auf Usedom und Wollin

Danzig, 5. März. Der schwere Nordoststurm, der seit Sonnabend in der Ostsee wütete, hatte auch in der Danziger Bucht eine ungewöhnliche Stärke erreicht. Der Strand bei Gdynia sowie an der Danziger Küste östlich der Hafeneinfahrt wurde stellenweise von den Wellen, die bis zur Promenade hinaufrollten, völlig überschwemmt. Der große Wellenbrecher am Jopporter Seeufer ist in der Mitte auf etwa sieben Meter Länge gebrochen.

In Gdingen wurde ein Schleppdampfer beim Verholen von einem Hafenbecken in das andere von einer mächtigen Sturzflut erfasst und ging unter; die fünfköpfige Besatzung ertrank.

Swinemünde, 5. März. In der Nacht zum Sonntag tobte an der pommerschen Küste und der Swinemünder Bucht ein Nordoststurm von außergewöhnlicher Heftigkeit. Zeitweise herrschte Windstärke 10. Zahlreiche Schiffe konnten die Ankerplätze nicht antreten, einige mußten Swinemünde als Nothafen aufsuchen. Der Sturm trieb gewaltige Wassermassen in die Bucht. In Swinemünde

waren die Bootsanlegestellen überschwemmt. Die Fluten hatten teilweise schon den Rand der Straßen am Bollwerk erreicht. In verschiedenen Ortschaften der Insel Wollin sind Felder und Wälder teilweise überflutet. Einige Schiffe am östlichen Teil der Insel Usedom, die hart an der Ostsee und dem Achterwasser liegen, sind ernstlich bedroht. In Peenemünde mußte Vieh und Mobiliar aus den tiefer gelegenen Gebäuden gebracht werden. Der Deich in der Gegend von Bargesow ist stark beschädigt, so daß innerhalb kurzer Zeit ein mehrere tausend Morgen umfassendes Kulturgelände unter Wasser gesetzt wurde. Ebenso wurde die Anklamer Ortstadt Peenedamm im Laufe des Sonntags unter Wasser gesetzt. Der Verkehr zu den Häusern in Rann nur durch Brücken notdürftig aufrechterhalten werden. Das Niederungsgebiet um Anklam gleicht einem einzigen See. Feuerwehre und Technische Notdienste mußten in zahlreichen Fällen Vieh vor dem Ertrinken retten. Es ist ein Abflauen der Flut zu bemerken, so daß das Hochwasser seinen Höchststand erreicht haben dürfte.

Dreifache Mordtat eines Schäferjungen

Die Familie seines Dienstgebers mit einer Gasse erschlagen — Feuer angelegt

Wien, 5. März. Der knapp vierzehn Jahre alte Schäferjunge Johann Uebermayer in Wien-Niederrösig hat in einer der letzten Nächte seinen Dienstgeber Josef Freinung, dessen Gattin Katharina und deren Tochter Maria mit einer Gasse erschlagen. Der Täter hat dann etwa 700 Schilling Bargeld geraubt. Nach verübter Tat legte Uebermayer an das Anwesen Freinungs Feuer. Der Hof ging bis auf die Mauern in Flammen auf.

Wieder ein Todesprung aus dem Flugzeug

Basel, 5. März. Auf dem Flugplatz Basel meldeten sich zwei Fluggäste zu einem Rundflug über die weitere Umgebung von Basel. Bei dem Rückflug sprangen die beiden Personen über dem Ort Rausen aus dem Flugzeug, ohne das der Flugzeugführer sie daran hindern konnte. Die beiden Körper schlugen still in der Erdschale auf den Boden auf und wurden scharflos verstreut. Es handelt sich um einen Lehrer aus Rausen und seine Ehefrau. Ueber die Gründe zur Tat fehlen noch jegliche Anhaltspunkte.

Pariser Geldsendungen „verschwinden“

Paris, 5. März. Nachdem bereits vor einigen Wochen ein Postfach mit 1 1/2 Millionen Francs

Lothar in der Vorortverehr von Paris verschwunden ist, ohne daß man bis jetzt das Geld wiederfinden oder die Täter ermitteln konnte, verlautet gerichtsweg, daß ein von Paris nach Nationalität bestimmter Postfach mit 900.000 Francs Banknoten ebenfalls verschwunden ist. Die Polizei stellt gegenwärtig diese Verbrechen noch in Abrede, einige Zeitungen schenken jedoch diesem Dementi wenig Glauben.

23 Jahre Gefängnis und 34 Millionen Geldstrafe

Münster, 5. März. Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte die 1. Große Strafkammer des Landgerichts 84 Tabaksmuggler, die über die holländische Grenze seit langem einen geradezu riesenhaften Schleihandel betrieben hatten, zu Gefängnisstrafen von zwei Monaten bis zu einem Jahr sechs Monaten und zu Geldstrafen zwischen 15.000 RM. und 3.500.000 RM.; ein Angeklagter wurde freigesprochen. Insgesamt verhängte das Gericht 23 1/2 Jahre Gefängnis und 34 1/2 Millionen Reichsmark Geldstrafe. Außerdem wurden die Schmuggler noch zu einem Verbot von rund 875.000 RM. verurteilt. Die Umrechnung der Geldstrafen in Gefängnis ergibt noch weitere 9 1/2 Jahre zusätzliche Gefängnisstrafen.

Kopf eines Rotarmisten berechnet im Jahre 1929 2,6 betragen, sie sei dann im Jahre 1930 auf 3,7 gestiegen und 1933 auf 7,74. Zur Zeit würden neue technische Kriegswaffen erprobt, die von großer Bedeutung für die Schlagkraft der Armee sein werden.

Personalveränderungen in der Sowjetregierung

Moskau, 5. März. Der Zentralvollzugsausschuß hat den Sekretär des Vollzugsausschusses Jenukidze auf eigenen Wunsch seines Postens enthoben. Jenukidze wird demnächst zum Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der kaukasischen Bundesrepublik ernannt werden. Zu seinem Nachfolger wurde der oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, Kuslow, ernannt. Zum Stellvertreter des neuen Sekretärs wurde der ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Kollegiums der D. G. P. U. U. n. s. l. i. c. bestimmt. Zum Obersten Staatsanwalt der Sowjetunion ernannte man den öffentlichen Ankläger Wischinski. Diese Veränderungen in der Regierung der Sowjetunion haben allgemein große Aufmerksamkeit erregt, nicht nur, weil Jenukidze über zehn Jahre seinen wichtigen Posten bekleidete, sondern auch, weil drei Personen weiter auftraten, die schon in den letzten zwei Jahren eine bedeutsame Rolle in der Sowjetunion spielten und an der Spitze der D. G. P. U. und des Volkskommisariates des Innern standen. Es werden noch weitere politische Personalveränderungen an entscheidenden Stellen erwartet.

17 Todesurteile in Salzburg

Wien, 5. März. Wie jetzt bekannt wird, fand dieser Tage vor dem Schwurgericht in Salzburg ein Sprengstoffprozeß gegen 20 Angeklagte aus dem Pinzgau statt. 17 von den Angeklagten wurden des Verbrechens nach § 6 des Sprengmittelgesetzes für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Ein Angeklagter erhielt zehn Jahre, ein weiterer ein Jahr schweren Kerker und einer wurde freigesprochen.

Konferenz der früheren Ministerpräsidenten bei Pilsudski

Warschau, 5. März. Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, soll demnächst eine Konferenz der früheren Ministerpräsidenten bei Marschall Pilsudski stattfinden, auf der die wichtigsten staatspolitischen Fragen erörtert werden sollen. Solche Konferenzen haben auch in früheren Jahren stattgefunden, wenn der Marschall vor wichtigen Entscheidungen gestellt war.

Gummiknäuel gegen streikende englische Bergarbeiter

London, 5. März. 200 bis 300 streikende Bergarbeiter der Beche Borham griffen die Polizei am Montag abend an. Die Beamten gingen mit dem Knäuel gegen die Bergarbeiter vor; hierbei wurden 26 Personen verletzt. Den ganzen Tag über war es zu kleineren Zusammenstößen zwischen den Bergarbeitern, die die Arbeit in der Beche eingestellt hatten, und der Polizei gekommen, die zum Schutze von Arbeitswilligen herangezogen worden war. Unter den Verletzten befinden sich sechs Polizisten.

Saaremigranten als Räuber

Madrid, 5. März. Nach einer Mitteilung des spanischen Innenministers sind in Barcelona mehrere Ausländer verhaftet worden, die auf offener Straße einige Raubüberfälle verübten. Bei der Festnahme stellte sich heraus, daß die Täter kürzlich aus dem Saargebiet ausgewanderte marxistische Elemente sind. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um für die Zukunft die Einreise solcher ungebildeten Gäste zu verhindern.

Waffenschmuggel an der französisch-belgischen Grenze

Paris, 5. März. Die französischen Zollbeamten hielten an der belgischen Grenze einen verdächtigen Kraftwagen an. Die Untersuchung ergab, daß unter dem Benzintank ein 60 Liter um eingebaut war, in dem sich neun Parabellumpistolen, ein Karabiner und eine Maschinengewehrpatrone mit auswechselbarem Lauf, Kaliber 7,65, sowie 4800 Schuß Munition befanden. Die Waffen stammten aus der belgischen Waffenfabrik Herstal. Der verhaftete Wagenführer gab an, den Transport gegen ein Entgelt von 800 Franken übernommen zu haben; im übrigen wisse er über die Angelegenheit nichts weiteres.

Die französischen Polizeibehörden suchen zu ermitteln, ob sie nicht hierbei einem groß angelegten internationalen Waffenschmuggel auf die Spur gekommen sind; die gefundene Maschinengewehrpatrone ist daselbe Modell wie diejenige, die der Mörder des Königs Alexander von Serbien benutzte hat.

Gefängnisstrafen für sowjetrussische Eisenbahnbeamte

Moskau, 5. März. Das Gericht in Tambow hat in dem Prozeß wegen des Eisenbahnunfalls vom 4. Februar, das acht Tote und 20 Verletzte forderte, das Urteil gesprochen. Acht Eisenbahnbeamte wurden zu je zehn Jahren, fünf zu ein bis acht Jahren Gefängnis verurteilt. Von der Verhängung der Todesstrafe hat das Gericht, wie in der Urteilsbegründung hervorgehoben wird, abgesehen, weil die so schwer beschuldigten Angeklagten sich im Dienst der Roten Armee ausgezeichnet haben und für ihre Verdienste durch Ordenverleihung geehrt worden waren.

Bis zu 31 Grad Kälte in Schlesien

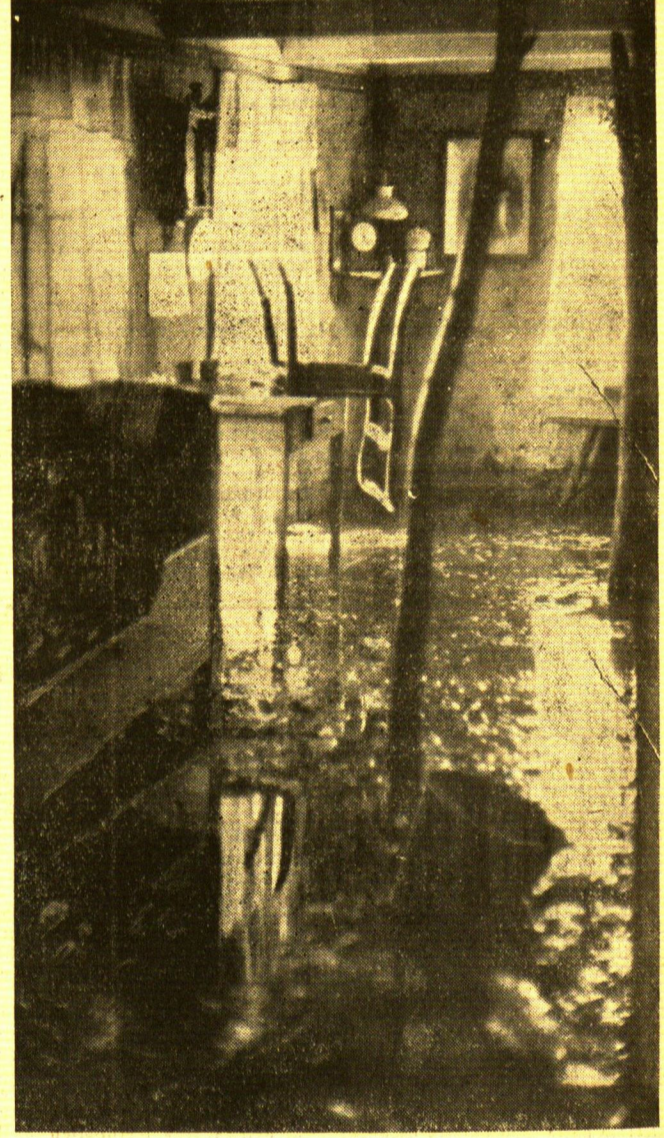
Dresdan, 5. März. Schlesien, das sich zur Zeit unter einer geschlossenen Schneedecke befindet, die im Flachland vielfach 20 Zentimeter erreicht und in den Kammlagen der schlesischen Gebirge zwei Meter überschreitet, hat im Bereich der trockenen arktischen Kaltluftmassen ungewöhnlich strenges Frostwetter zu verzeichnen. Der Reichswetterdienst meldet aus Breslau-Krietzern minus 18 Grad, aus Plegnitz minus 21 Grad, aus Derschreibitz minus 22 Grad und aus Groß-Jäfer die bisher in diesem Winter tiefste Temperatur von minus 31 Grad.

„Behüt' uns vor Wasserstot . . .“

Zweiter Bildbericht aus dem Uberschwemmungsgebiet nördlich des Fuß- und Athahstromes



Links: Wie Inseln stehen die einzelnen Häuser im Wasser und Eis. Die Bewohner haben zu einem großen Teil ihre Gehöfte verlassen müssen oder aber sie haufen auf den Böden. Man sieht: Wenn sich jetzt in den Uberschwemmungsgebieten eine dicke Eisschicht bildet und später in Bewegung setzt, dann werden diese nicht sehr stabilen Häuser in die größte Gefahr geraten. — Rechts: Kartoffeln unter Wasser. Die Wiesen, in denen die Moorolonisten den größten Teil ihrer Kartoffeln überwintern lassen, sind ebenfalls überschwemmt worden; die Kartoffeln sind verdorben.



Links: Die fest zugestorene Tür eines Hauses muß, nachdem das Eis aufgeschacht worden ist, unter erheblichem Kraftaufwand gewaltsam geöffnet werden. — Mitte: Männer vom Hochwasserklub reichen den auf den Böden geflüchteten Bewohnern eines Hauses Lebensmittel herauf. — Rechts: „Hier steht das Wasser etwa 60 Zentimeter hoch in der Stube“. Aus den Bettgestellen sind die Betten herausgenommen worden, die Dielen hat man mit Stangen gegen die Decke abgestützt, auf dem Wasser im Zimmer schwimmen allerlei Gegenstände, und ein auf den Tisch gestellter Stuhl spiegelt sich im Wasser.

„Wenn wir Deutschland Gleichheit geben . . .“

London, 5. März.

In einer Rede in Fezburgh (Grafschaft Roxburgh) gab Lord Rotherham erneut seiner Uebersetzung Ausdruck, daß die leitenden Männer Deutschlands keinen Krieg wollten. Er sagte, diesen Eindruck habe er bei seinen neulichen Unterredungen mit dem Reichskanzler und anderen führenden Männern des neuen Deutschland gewonnen. Deutschland wolle Zeit für den wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau; es sei bereit, Abhilfe gegen Unbilligkeiten durch friedliche Mittel zu schaffen. Lord Rotherham führte weiter aus, daß die Schwierigkeiten auf dem Wege zu einer europäischen Regelung ungeheuer seien; aber wenn Deutschland und Großbritannien zu einem Einvernehmen darüber kommen, daß sie mit friedlichen Mitteln in Angriff genommen werden, und daß es keinen Krieg geben dürfe, dann wäre ein gewaltiger Fortschritt erzielt.

„Wenn wir Deutschland Gleichheit geben“, so erklärte Lord Rotherham abschließend, „und es überzeugen können, daß seine Probleme durch friedliche Mittel zu lösen sind, dann werden wir vielleicht imstande sein, Deutschland dafür zu gewinnen, als treues Mitglied in den Völkerverbund zurückzuführen.“

Sowjetpropaganda in der amerikanischen Wehrmacht

Moskau, 5. März. Die gesamte sowjetrussische Presse veröffentlicht Mitteilungen aus Washington über die kommunistische Propaganda in der amerikanischen Armee und Marine. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß die zahlreichen kommunistischen Flugblätter die Disziplin in der amerikanischen Flotte sehr stark untergraben haben. Die amerikanischen Behörden hätten bereits entsprechende Maßnahmen beschloffen, um den kommunistischen Einfluß in der Wehrmacht zu bekämpfen.

164 Schiffe während der Winterstürme verloren gegangen

London, 5. März. Die fürchtbaren Orkane der letzten Monate haben auf See so ungewöhnlich zahlreiche Schiffsunfälle mit zahlreichen Todesopfern und riesigen Sachschäden verursacht, daß die Schiffabrischachverständigen die allgemeine Einführung zweier wichtiger Sicherheitsmaßnahmen erwägen. Einmal denkt man an eine Aenderung der Vadekarte, die gewährleisten soll, daß die Schiffe bei schwerstem Seeegang sicherer im Wasser liegen. Zweitens empfiehlt man die Rückkehr zur Anbringung von Segeln an kleineren Motor- und Dampfschiffen. Diese sollen die Maschinenkraft in solcher Weise

unterstützen, daß die Fahrzeuge auch in schwerem Orkan sich mit dem Bug gegen die Sturmrichtung stellen können.

In den Stürmen der Wintermonate sind insgesamt 164 Schiffe verlorengegangen. Die meisten davon strandeten und wurden dabei schwer beschädigt, daß sie aufgegeben werden mußten. 37 Schiffe sind gesunken, 11 wurden von Feuer zerstört. Alle diese Unglücke haben insgesamt 140 Todesopfer gefordert, einschließlich der 26 Tode von dem in diesen Tagen untergegangenen englischen Dampfer „Blatigowrie“.

Wirbelsturm in Texas

Newyork, 5. März. Die kleine Stadt Forney in Texas wurde von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Sieben große Gebäude, darunter die Bahnstation und zwei Baumwolllagerhäuser, stürzten ein. 100 Wohnhäuser trugen schwere Beschädigungen davon. Der Gesamtschaden beträgt über eine halbe Million Dollar. Ein Landwirt wurde getötet und viele wurden verletzt. Die Verbindungen sind größtenteils unterbrochen. Der Sturm zog weiter ins Innere des Landes.

Newyork, 5. März. In Newyork wurden während der letzten 24 Stunden nicht weniger als drei Gangster, offenbar von ihren eigenen Spießgesellen, erschossen.

Kesselplosion — 16 Tote

Tokio, 5. März. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat in der Provinz Jamagutschi in einem chemischen Werk eine Kesselplosion stattgefunden, bei der 11 Arbeiter unter den Trümmern verschüttet wurden. Nach bisherigen Mitteilungen wurden 16 Arbeiter tot geborgen, während die übrigen in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurden.

Schneefälle im Allgäu

Memmen, 5. März. Seit Sonntag abend schneit es im ganzen Allgäu ununterbrochen. Im Tal lag am Montag vormittag eine Schneedecke von 20 bis 30 Zentimetern. Der schwere nasse Schnee verursachte zahlreiche Störungen in der Stromzufuhr und im Fernsprecheverkehr. Die Kraftpostlinien wurden heute früh wohl eingeleitet, doch ist es nicht sicher, ob sie durch die Schneemassen hindurchkommen. Auf den Staatsstraßen wurden Schneepflüge zur Freimachung der Fahrbahn eingesetzt.

London, 5. März. Das belgische Königspar, das, wie gemeldet, das Wochenende in einem Hotel in Kollkone verbracht hatte, ist nach Brüssel zurückgekehrt. König Leopold hat sich einer aerologischen Lieferoperation unterzogen, nicht, wie zuerst berichtet, einer Augenoperation.

Eine Fahrt durch das Ueberschwemmungsgebiet

(Schluß des Berichtes von der ersten Seite des Hauptblattes)

Nach dem Absteigen, die Spitze des Fahrzeuges hebt sich dabei aus dem Wasser, das Fahrzeug wird auf das Eis geschoben, die Mannschaft geht dann nach vorne, der Ponton senkt sich und bricht das Eis auf. Die entstandene schmale Rinne, die auf diese Art hergestellt worden ist, wird durch Schaufeln des Fahrzeuges verbreitert, und so geht es sehr langsam und mühselig vorwärts.

Nach einigen Stunden schwerer Arbeit taucht aus dem Gestrüpp ein einzelnes Häuschen auf, das bis zu den Fenstern im schwachen Eis steht. Es ist unmöglich, das Haus durch die Tür zu betreten, da diese von außen und von innen fest eingefroren ist.

In diesem Hause wohnt ein altes Ehepaar, welches sich mit seinem ganzen, aus einer Ziege und einigen Hühnern bestehenden lebenden Inventar auf den Hausboden geflüchtet hat. Beim Stinaufklettern ist der Alte auf den vom Wasser ausge-

henden, Schutz gesucht. Auch dieser Besitzer hat einen Teil seines Viehs zur Moorvogtei hingebacht; von den wertvollsten Tieren aber konnte er sich nicht trennen, sie haben im Hausflur einen „Stall“ gefunden.

So geht es von Haus zu Haus, immer das gleiche trostlose Bild. Die Mieten, in denen die Moorolonisten den größten Teil ihrer Kartoffeln überwinteren lassen, sind ebenfalls überschwemmt; man sieht die Spitzen der Mieten überall aus dem Wasser ragen. Bei der Schnelligkeit, mit der die Ueberschwemmung vor sich ging,

war es nicht möglich, die Kartoffeln zu bergen, und jetzt sind sie natürlich verworben.

Einige Moorolonisten konnten zwar einen Teil der Kartoffeln aus den Mieten nehmen und auf den Boden schütten, aber in dem plötzlichen Frost sind sie nun erfroren. „So kaputt und so kaputt!“

Die größeren Besitzer haben einen genügenden Vorrat an Lebensmitteln; sie wollen von uns nur wissen, wie sich das Hochwasser in den übrigen Stromgebieten entwickelt hat.

Bei der ärmeren Bevölkerung jedoch ist große Not vorhanden;

einige sind auch noch erkrankt. Das Erscheinen des Schutzkommandos, einige tröstende Worte des bekannten Kommandoführers und die Verteilung der mitgeführten Lebensmittel wirken immerhin beruhigend.

Am späten Nachmittag geht es zurück. Müde erreicht die Mannschaft die trockene Straße. Da steht schon eine arme Witwe und bittet, man möge noch ihre hochtragende Kuh in Sicherheit bringen. Das Kommando arbeitet bereits drei Tage und drei Nächte fast ununterbrochen, aber auch diese Bitte wird erfüllt, und dann wird wieder irgendeine

neue Aufgabe zu lösen sein. Gut ab vor dem Hochwasserschub!

Eine Hilfsaktion

Das Direktorium des Memelgebiets teilt mit: Das Direktorium des Memelgebiets hat am Montag, dem 4. d. Mts., das Ueberschwemmungsgebiet im Kreise Seydekrug besichtigt. An der Besichtigung nahmen teil: Der Präsident des Direktoriums sowie die Landesdirektoren Dr. Anysas und Origat. In Seydekrug schlossen sich an Landrat Mikkus und der Moorvogt der Kolonie Bismard.

In Anbetracht der Notlage, in welche die betroffenen Bewohner der Gegend, in welche die Direktorium beschlossen, 8000 Lit für die erste Hilfsaktion zur Verfügung zu stellen, die dem Landrat von Seydekrug zur zweckentsprechenden Verwendung überlassen sind. Es wurde festgestellt, daß in besonderem Maße der Ort Jodekrand in Not geraten ist und das im ganzen Ueberschwemmungsgebiet etwa hundert Menschen dringend der sofortigen Hilfe bedürftig. Zunächst ist dafür Sorge zu tragen, daß den Hilfsbedürftigen ein warmes Essen gereicht wird. Für diesen Zweck hat sich die Garnison Masiden entgegenkommender Weise bereit erklärt, eine Feldküche mit Bedienungsmannschaft zur Verfügung zu stellen. Die Verabreichung der Verpflegung ist sofort in die Wege geleitet worden. Zwecks Versorgung der Hilfsbedürftigen Kinder sind die Frauenvereine des Ortsteilsgebietes aufgefördert worden, sich in den Dienst der Sache zu stellen.

Die gesamte Hilfsaktion ist dem Landrat von Seydekrug übertragen worden. In allen diesbezüglichen Angelegenheiten wollen sich daher die Betroffenen an die betreffenden Amtsvorsteher oder unmittelbar an den Landrat von Seydekrug wenden. Das Direktorium wird seinerseits die Lage im Hochwassergebiet im Auge behalten und nötigenfalls weitere Hilfsmaßnahmen treffen.

Die deutsche Elf gegen Frankreich

Nach den beiden Fußball-Länderkämpfen gegen die Schweiz in Stuttgart und gegen Holland in Amsterdam bestreitet der deutsche Fußballsport den dritten Länderkampf dieses Jahres am 17. März in der Pariser Prinzenpark-Madrennbahn. Es sind aufgestellt: Buchloh-W. F. B. Spelborf, James-Portuna Düsseldorf, Busch Duisburg 99, Gramlich-Eintracht Frankfurt, Münzenberg-Allemania Lachen, Appel-Berliner S. V. 02; Lehner-Schwaben Augsburg, Siffing-Waldhof, Conen-F. B. Saarbrücken, Rohwedder-Eimsbüttel, Koberst-Fortuna Düsseldorf.

Palmieri schlug Cramm

Im der Vorkampfrunde des Tennisturniers von Monte Carlo standen sich Gottfried v. Cramm-Deutschland und Palmieri-Italien gegenüber. Desmal siegte überraschend Palmieri 6:4, 0:6, 2:8, 7:5, 8:6, der noch vor einigen Tagen in Diensten von Cramm glatt geschlagen werden konnte.

Carnera abgewiesen

Carneras Klage gegen den Deutschen Schmeling wegen Ausfall von Kampffrage, Wilhelmshonorar usw. in der Höhe von \$15 000 Markt wurde aus Mangel an Beweisen in Newyork abgewiesen.

Todesmahl - Räuber - 1000 Dollar

Eine tolle Räubergeschichte berichtet „Morning Post“. In Wangkong lebte der hoffnungslos verschuldete Farmer Tchang. Er konnte zu Neujahr nicht, wie es alle Chinesen tun, seine Schulden bezahlen und so beschloß er im Einverständnis mit seiner Frau Selbstmord zu begehen. Sie wollten aber nicht ohne Todesmahl in die Ewigkeit hinübergehen und so schlachtete Frau Tchang das einzige ihnen noch geliebene Subn und brühte es, legte ihm aber Arsenik zu. Als sich beide Gatten zu Tisch setzten, um das „Todesbankett“ abzuhalten, hörten sie, wie man mit Getöse in ihr Anwesen einbrach. Obwohl sie in den Tod gehen wollten, fürchteten sie sich doch, ermordet zu werden und verdeckten sich. Die Banditen drangen in die leere Wohnung und waren außer sich vor Freude, das Subn gebackt zu finden. Sie machten sich an das Subn, verzehrten es bis auf den letzten Rest, um sich aber kurz darauf in Krämpfen auf dem Boden zu winden; es dauerte nicht lange, bis alle tot waren und nun kam Tchang mit seiner Frau aus ihrem Versteck hervor; sie durchsuchten die Banditen und fanden bei ihnen etwa 1000 Dollar. Die Polizei hat entschieden, daß dieses Geld rechtmäßig dem Ehepaar Tchang gehöre und so ist der Farmer wieder aus allen finanziellen Nöten heraus und kann weiter wirtschaften.

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Berliner Noten am 4. März 1935. (Tel.) Zloty große 47,02 Geld, 47,20 Brief. Kaunas 41,44 Geld, 41,60 Brief.

Königsberger Produktionsbericht

* Königsberg, 4. März. Die Zufuhren betragen 96 inländische Waggons, darunter 25 Weizen, 48 Gerste, 11 Hafer, 2 Diverse, und einen ausländischen Waggon Linsen. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen unverändert, Durchschnitt 71-73 kg 16,25 Mark; Gerste und Hafer ohne Handel. Mehle und Kleie unverändert. (Alles waggonfrei Königsberg.)

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 6. März. Schwache Winde aus Ost bis Südost, zeitweise stark bewölkt, aber nur vereinzelt etwas Schnee. Temperaturen noch wenig verändert.

Temperaturen in Memel am 5. März. 8 Uhr - 7,4, 8 Uhr + 4,8, 10 Uhr + 4,6

* Memel Ueberblick vom Dienstag, 5. März. Das Hochdruckgebiet, das seit Ende voriger Woche unsere Wetterlage beherrscht, hat seinen Schwerpunkt nach dem Baltikum verlagert. Unser Gebiet gelangt damit allmählich auf die Südwestseite des Hochs. Da jedoch Ost- und Mitteluropa von Kaltluftmassen überdeckt sind, hält die Frostwetterlage bei uns weiter an.

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem. pers.	Seehöhe	Sichtweite n. See
Memel . . .	1035,9	NO. 1	Nebel	- 6,6	1	1
Adler-Grund (Südwestl. von Bornholm)	1035,0	S. 3	Schnee	- 1,0	-	8
Riga . . .	1036,5	ONO. 1	Dunst	- 4,0	2	1/2
Reval . . .	1037,1	SSW. 2	-	- 28,0	0	15
Haparanda	1024,2	still	heiter	- 22,0	1	1/2
Ostersund . .	1030,1	S. 1	Dunst	- 2,0	0	15
Wisby . . .	1036,8	still	bed.	- 2,0	0	15
Stockholm . .	110,5,5	S. 1	Dunst	- 5,0	1	2

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe					
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Art	A. Passiert	...
142	Baltikum SD Buhner	London	Stückgüter	U. S. C.	
Ausgegangen					
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Art	Datum	
140	Bramow SJ	Lübeck	Stückgüter	Memeler Schiffhärterkontor	
111	Anna MS. Belk	Winan	Boggon	Sandels	

Pegelstand 0,72. - Wind: O. 2. - Strom: aus

Eisbericht

Memel, Seetiel: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: Loser Eisberge oder Neulis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert. Pillau, Hafen: Loser Eisberge oder Neulis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert. Königsberger Seekanal bis Königsberg: Treibeis, Schifffahrt wird durch Eisbrecher aufrecht erhalten. Frisches Haf bis Königsberg und Neu-Terranova bis Elbing: Starkes Treibeis, Schifffahrt vorläufig geschlossen.

Hitler leicht erkrankt

Verchiebung des Berliner Besuchs Simons (Nach Schluß der Redaktion)

Berlin, 5. März. Anlässlich seines Besuchs in Saarbrücken hat sich Reichsführer Hitler eine leichte Erkältung, verbunden mit einer starken Heiserkeit, zugezogen. Auf ärztliche Anordnung sind daher zur Schonung der Stimme die für die nächste Zeit anberaumten Besprechungen abgesagt worden.

Unter diesen Umständen hat die Reichsregierung durch den Reichsaußenminister dem englischen Botschafter die Bitte übermittelt, daß der festgelegte Besuch der englischen Minister verschoben werden möge.

haben Dielen ausgeglitten und lang in das Wasser gefallen. Schließlich ist es der gemeinsamen Arbeit der beiden alten Leute gelungen, sich in Sicherheit zu bringen. Aber man stelle sich vor, wie diese Sicherheit aussieht: Seit Donnerstag haben die Weiden auf dem kalten und zugigen Boden, die Ritzen des Daches und der Bretterverschalung haben sie notdürftig mit Heu verstopft und nun ist noch der Frost gekommen! Welch eine eiserne Gefährdung gehört dazu, um solche Strapazen zu überstehen!

Durch das Krachen unserer Eisbrecharbeit aufmerksam gemacht, öffnen die beiden Alten eine Luke im Giebel - ein Fenster gibt es auf dem Boden nicht! - und blicken zunächst besorgt auf das Eis, ob dieses sich etwa in Bewegung gesetzt hat und dann ganz verängstigt auf unser Fahrzeug.

Unser Ponton legt am Giebel an. Brot, Butter, Salz und eine Flasche Petroleum werden hinaufgeschafft und von den beiden Alten mit dankbarem Blick und Tränen in den Augen in Empfang genommen.

Unser Angebot an die beiden alten Leute, sie auf eine andere Stelle oder zu den höher gelegenen Nachbarn zu bringen, wird abgelehnt. „Wer wird auf unser Häuschen anpassen, damit es heil bleibt?“, so antworten die beiden uns. Mit welcher Zähigkeit hängen die armen Bewohner der Moore an ihren kleinen Häuschen!

Einige tröstende und ermunternde Worte des Kommandoführers an das alte Ehepaar, die Luke wird geschlossen, und weiter geht die Fahrt.

Dann suchen wir einen in den sechziger Jahren stehenden Mann auf, dessen Häuschen ein hohes Fundament hat und in dem sich bisher nur im Flur und in der Küche bis zum Herd Wasser befindet. Er hat sich eben Pelfkartoffeln geholt und empfängt schmunzelnd die gestern erbotenen zwei Pfunde und ein Brot. Petroleum leuchtet er dankend ab: „Ich habe noch einen halben Hektar, und damit komme ich aus.“

Wir legen am nächsten Häuschen an. Hier steht das Wasser etwa 60 Zentimeter hoch in der Stube. Damit die Dielen nicht vom Wasser ausgehoben werden, hat man sie mit Stangen gegen die Decke abgestützt. Der Stuhl steht auf dem Tisch, die Betten sind aus den Bettgestellen herausgenommen und auf den Boden gebracht worden.

Auf dem Wasser im Zimmer schwimmen eine Fußbank, ein Kochtopf und ein Eimer umher.

Die Tapete hat sich bis zur Höhe des Wasserspiegels von der Wand losgelöst, die Beigen bewegen sich im Wasser hin und her. Der aus Lehmziegeln gebaute Ofen hat sein Fundament verloren, es ist ganz und gar aufgeweicht; eine kräftige Stütze von der Seite soll den Ofen vor dem Umfallen bewahren. Der Herd in der Küche steht auch fast ganz unter Wasser, nur der Oberteil ist noch frei. An Kochen ist natürlich nicht zu denken.

Wir fahren weiter. An einer Stelle hat sich ein Moorolonist mit seinem Kahn über den Hof durch das Eis hindurchgearbeitet und hakt nun im Eise herum. Er sucht zwei kleine Schweine, die er mit anderen kleineren Schweinen zusammen auf den Feinschuppen gebracht hatte, die aber in der Nacht ein Bruch in der Bretterverschalung des Giebels losgedrückt hatten, dann durch das entstandene Loch geflohen, ins Wasser gefallen, ertrunken und im Eis eingefroren waren. Ein Schwein hat er bereits gefunden, es liegt im Kahn, das andere ist im Eis schon halb freigelegt. Die beiden Mastischweine, die dieser Kolonist außerdem noch besaß, waren schon vorher von dem Schutzkommando in Sicherheit gebracht worden.

Der nächste Besitzer in Jodekrand hat sein neues Wohnhaus im Hinblick auf die ständige Hochwassergefahr auf sehr hohen Fundamenten erbaut. In seinem Haus hat die ganze Nachbarschaft, deren Bewohner bis zu den halben Fenstern im Wasser

Hausfuchung beim Litauischen Aero-Klub

Der ehemalige Fliegermajor Pyragius verhaftet

K. Kaunas, 5. März.

Eine Morgenzeitung weh heute über Hausfuchungen bei Mitgliedern des Litauischen Aero-Klubs und in den Räumen dieses Klubs folgendes zu berichten: Die Teilnehmer vom 7. Juni des vergangenen Jahres wurden seinerzeit deshalb so milde bestraft, weil sie selbst ihre Fehltritte bereuten und öffentlich Besserung versprachen. Die Organe der Staatssicherheitspolizei haben indessen festgestellt, daß nicht alle Teilnehmer an den Ereignissen ihr öffentlich abgegebenes Versprechen gehalten haben. Zu Verbindung damit wurden am Freitag bei verschiedenen Personen Hausfuchungen vorgenommen. Auch in den Räumen des Litauischen Aero-Klubs erfolgte eine Durchsuchung, da einige Teilnehmer vom 7. Juli im erwähnten Klub tätig sind.

Auf Grund des Ergebnisses der Durchsuchung

wurde der Administrator des Litauischen Aero-Klubs, Pyragius, ehemaliger Fliegermajor und ebenfalls Teilnehmer an den Vorkommnissen vom 7. Juli verhaftet. Aus anderer Quelle ist zu erfahren, daß gestern auf Initiative einiger Zivilflieger, Segelflieger und Förderer des Litauischen Aero-Klubs ein Memorandum an die Adresse des Innenministers ausgearbeitet worden ist. In dem Memorandum wird gebeten, auf beschleunigtem Wege die Tätigkeit des Litauischen Aero-Klubs zu bekräftigen und die Arbeit seiner Mitglieder zu koordinieren. Das Memorandum ist von über hundert Personen unterschrieben. Es wird heute dem Innenminister überreicht werden. In der Stadt spricht man davon, daß wegen dieser Ereignisse der Vorsitzende des Litauischen Aero-Klubs, Prof. Zemaitis, sich mit Rücktrittsgesuchen trage.

Der Prozeß gegen Neumann usw.

Die Waffentisten sind wieder vernagelt und geschnürt . . .

h. Kaunas, 5. März.

Der Sitzungsaal bietet am heutigen Dienstag wieder das gewohnte Bild. Die Risten mit Waffen sind wieder vernagelt und geschnürt, die Schnüre sind verriegelt. Die Sitzung beginnt mit 1/2stündiger Verspätung um 11,30 Uhr. Der Angeklagte Vertuleit ist wieder genesen und nimmt an der Sitzung teil. Der Angeklagte Alfons Schulz ist noch krank. Außerdem ist der Angeklagte Erwald Tobalskas neu erkrankt.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß das Gericht im Einverständnis mit dem Staatsanwalt und in Uebereinkunft mit der Verteidigung die der Anklage beigefügten Dokumente, die Protokolle der Sitzung, die Protokolle der Experten und die Gutachten als veröffentlicht betrachtet. Darauf forderte der Vorsitzende die Staatsanwälte und die Verteidigung auf, dem Gericht anzugeben, was sie diesen Dokumenten noch beizufügen oder ob sie sie zu ergännen gedenken. Staatsanwalt Alfons Monstavičius übergibt dem Vorsitzenden ein Buch der Sowog, in dem die Briefeingänge und Ausgänge eingetragen sind, ein Heft und ein Schreiben, das die Zeiten und die Ergebnisse der Verhörsdungen durch Dr. Neumann im Kreise Pogegen enthält, einen Auszug aus dem Konto Dr. Neumanns, aus

dem die Bezahlung der ihm vom Kriegskommandanten auferlegten Strafe ersichtlich ist. Außerdem legt Staatsanwalt Monstavičius noch eine Liste der Mitglieder der Sowog vor, in der die Eintrittsdaten dieser Mitglieder in die Sowog anders lauten, als sie auf den Eintrittsformularen angegeben sind, eine Liste der Sowog-Mitglieder, die nicht im Memelgebiet wohnen. Monstavičius nennt hier Hans Schwanndt, wohnhaft in Kaunas, Herbert Piepa aus Ketaua und noch einige andere Namen von Personen, die in Schaulen, Krottingen und anderen Orten Großlitauens wohnen. Zum Schluss überreicht er einige Nummern des „Volkskuriers“, in denen sich, wie er erklärt, Artikel befinden, die die Tätigkeit der Sowog charakteristisch beleuchten. R. A. Slesevičius überreicht zur Sache Sowog eine Bescheinigung eines Amtsvorstehers über die Höhe der Entschädigung für diese Arbeiter.

Die Aussage des Zeugen Kurt Heimbs ist dahin zu berücksichtigen, daß es nicht helfen soll, er sei nach Kaukargen geritten, um dort den Verfallungsleiter von der Ankunft von Dr. Neumann und Mademacher Mitteilung zu machen. Der Zeuge Heimbs hat in diesem Zusammenhang nur ausgesagt, daß er nach Kaukargen zur Verfallung geritten ist.

Die Aenderung des Wahlsystems in der Sowjetunion

Moskau, Ende Februar. In den Erklärungen, die der Vorsitzende des Rates der Volkskommisare Molotow in der letzten Sitzung des Sowjetkongresses zu der geplanten Verfallungsänderung gab, standen die Ausführungen über die Aenderung des Wahlsystems im Mittelpunkt. Molotow betonte, daß in der Sowjetunion „nunmehr der Weg zu einem rechtlich ganz uneingeschränkten Leben allen ehrlichen und gewissenhaften Bürgern offen steht“. Auf dieses Ziel arbeite man hin, ihm alle die Verfallungsänderung in erster Linie. Der Kreis der Personen, die kein Wahlrecht besitzen, schrumpfe immer mehr zusammen. Der Sowjetstaat nähere sich der vollständigen Aufhebung aller Wahlrechtsbeschränkungen, die seinerzeit als zeitweilige notwendige Kampfmaßnahmen eingeführt worden wären. Als wichtigsten Punkt der geplanten Aenderung des Wahlsystems hob Molotow natürlich die Einführung der geheimen Wahl hervor. Die politische Bedeutung gerade dieser Maßnahme sei groß, die Einführung geheimer Wahlen „wird noch eine Form der ersten Prüfung der Bande darstellen, welche die Organe der Sowjet-

macht mit den breiten Massen der Werktätigen verknüpfen.“ Wenn Molotow hier die Bemerkung einflößt, daß die neue Art der Wahlen auch gewissen bürokratischen Elementen eine gute Lehre erteilen werde, so ist dies wohl dahin zu verstehen, daß die Wähler in geheimer Wahl auch ihrer Kritik an eben diesen bürokratischen Ausdrück verleihen könnten. Dahin zielt auch Molotows weitere Bemerkung, daß die Sowjetregierung die Arbeit ihrer Organe nunmehr unter eine verstärkte Kontrolle der Arbeiter und Bauern stellen wolle. In aller nächster Zeit wird nun die von Stalin selbst geleitete Verfallungskommission ihre Tätigkeit aufnehmen, und es wird sich dann zeigen, in welcher Form Molotows theoretische Ausführungen in die Praxis umgesetzt werden. In diesen Ausführungen schreibt das Parteibüro „Pravda“, daß die bolschewistische Partei die Einschränkungen niemals als Selbstzweck betrachtet habe, durch welche einige Schichten der Bevölkerung in ihrer Stellung als Staatsangehörige der Sowjetunion betroffen wurden. Es habe sich damals bei diesen Einschränkungen um ein Kampfmittel gehandelt. Jetzt sei der Ausbau des sozialistischen Staates so weit vorgeschritten, daß „einige veraltete rechtliche Einschränkungen“ abgeschafft werden könnten.

Oberbaurat in Dessau verhaftet

Dessau, 5. März. Der Generaldirektor der Deutschen Kontinentalen Gesellschaft, Oberbaurat Bruno Deck in Dessau, ist wegen Steuervergehens in besonders schweren Fällen in Verbindung mit der bereits erfolgten Verhaftung eines seiner Brüder in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhaftung des Generaldirektors Deck erfolgte allein wegen seiner Privatgeschäfte und hat mit der Kontinentalen Gas-Gesellschaft nicht das geringste zu tun. Die Führung der Untersuchung befindet sich in den Händen des Generalstaatsanwalts in Berlin-Moabit.

Doppelmord im katholischen Pfarrhaus

Gennes a. d. Sieg, 5. März. In Geistingen a. d. Sieg wurden am Sonntagabend in ihrer Wohnung der im Ruhestand lebende 58jährige katholische Pfarrer Stanislaus Friederichs und seine 64jährige Schwester, die ihrem Bruder den Haushalt führte, ermordet aufgefunden. Der Pfarrer lag mit schweren Schädelverletzungen im oberen Stockwerk, während seine Schwester mit

zerstückelter Kehle in den Räumen des unteren Stockwerks gefunden wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Raubmord vor. Von dem oder den Tätern fehlt noch jede Spur. Vermutlich ist die Tat bereits am Freitag vormittag verübt worden.

Die Champignonzucht im Stockholmer Ritterhaus

Stockholm, 5. März. Großes Aufsehen erregen hier Unterschlagnungen des Sekretärs des Vorstandes des schwedischen Ritterhauses, einer Spitzenorganisation der gesamten schwedischen Ritterchaft, des Freiherrn v. Reuhusen. Die größte Veruntreuung, die ihm zur Last gelegt wird, beläuft sich auf eine Summe von 80 000 Kronen, die er im Jahre 1917 für die Kasse der Ritterchaft erhalten, aber bis auf den heutigen Tag nicht abgeführt hat. Da nach den schwedischen Gesetzen die Sache verjährt ist, kann Reuhusen für dieses Vergehen zu keiner strafrechtlichen Verantwortung mehr gezogen werden. Er wurde seines Postens entbunden. Ferner hat sich v. Reuhusen in den Kellerräumen des Ritterhauses eine große Champignon-

zucht angelegt. Die kostspielige Einrichtung hierfür, die mehr als 12 000 Kronen verschlang, hat er gleichfalls auf Kosten der Kasse des Ritterhauses anlegen lassen. Als Mieter der Champignonzucht hat er einen Strohmann namhaft gemacht.

Bluttat eines Eifersüchtigen

Paris, 5. März. Im Laufe einer Eifersuchtstszene versuchte ein 32 Jahre alter Reisender in Dijon, seine Frau und seine drei Kinder zu erschließen. Er traf jedoch nur seine fünfjährige Tochter, die tödlich verletzt wurde, während seine Frau und die anderen beiden Kinder sich durch ein Fenster ins Freie retten konnten. Als die Polizei erschien, schoß der Reisende auf die Beamten und verwundete einen von ihnen tödlich und einen zweiten leicht. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und beging Selbstmord.

Was wird Oberst Lawrence tun?

London, 5. März. Der durch seine Tätigkeit in Arabien während des Krieges bekannte britische

Oberst L. E. Lawrence, der seit Jahren als einfacher Soldat unter dem Namen Shaw in der Fliegertruppe dient, hat dieser Tage den Dienst verlassen, weil seine Dienstzeit abgelaufen war. Lawrence, der 47 Jahre alt ist, besitzt ein kleines Landhaus in der Grafschaft Dorset, in das er übergeföhrt ist. Man darf auf die weiteren Schicksale dieses eigenartigen Mannes, der in der englischen Geschichte als der „ungekrönte König Arabiens“ lebt, gespannt sein.

Kanadischer Dampfer im Sturm - 3 Tote

Halifax (Neuschottland), 5. März. Der kanadische Dampfer „Montclare“, der im hiesigen Hafen eingetroffen ist, hat durch das stürmische Wetter im Atlantischen Ozean mehrere schwere Mannschaftsverluste erlitten. Ein Mitglied der Besatzung wurde von einer riesigen Welle über Bord gepült und ertrank; ein Matrose wurde gegen eine Wand gestoßen, erlitt einen Schädelbruch und starb sofort. Zwei weitere Matrosen mußten nach der Ankunft schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden, einem von ihnen mußte sofort ein Bein amputiert werden.

Die glückliche Geburt eines strammen Sonntagsjungen zeigen erfreut an
Ernst Radek und Frau Charlotte
geb. Stragies
Forsthaus Jura, den 4. 3. 1935

Es hat dem lieben Gott gefallen, heute unser (2590)
Trudchen
zu sich zu rufen.
In tiefer Trauer
Familie Lakizsus
Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. Mts., nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Szarde, den 4. März 1935

Habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen
Johannes Efrém
kaatl. geprüfter Dentist

Konditorei Sommer
Heute, Dienstag, d. 5. 3. 35

Gr. Fastnachtsfeier

Café „Metropol“
Sonnabend, d. 9. März

Groß. Maskenball
Tägl. Auftret. d. Tänzerinnen

Trio Rivels
Neues Programm

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 7. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der Marktstr. Nr. 47
1 Büfett
offenl. meistbiet. geg. Barzahl. versteigern.
Grigat, Gerichtsvollzieher
Memel, Sudsager Str. 11

Konkurrenzlos
Um unser Lager in
Standuhren
zu räumen, bieten wir in der Zeit vom 6. bis 13. d. Mts. dieselben zu stark herabgesetzten Preisen an. Ein Beispiel: Standuhr „Regina“, ganz mod. Form, Eiche mit kauk. Nußbaum, mit Facettglas, prima Gehwerk, zum Preise von
Lit 285,-
Gebr. Eglin
Möbelfabrik
Mühlentorstr. 108/9, Telef. 573

Deutsches Theater Memel
Telefon Nr. 182

Dienstag, den 5. März, abends 8.15 Uhr (Abonnement rot)
Ein Kerl der spekuliert
Mittwoch, den 6. März, abends 8.15 Uhr (Abonnement weiß)
Erstaufführung!
Die Heimkehr des Matthias Brud'
Schauspiel in 3 Aufzügen von Sigmund Graff. In der Titelrolle Intendant
F. W. Nadolle
Donnerstag, den 7. März 1935, abends 8.15 Uhr (halbes Abonnement, blaue Karten)
Die Heimkehr des Matthias Brud'
In der Titelrolle Intendant
F. W. Nadolle
Karten zu allen Vorstellungen noch an der Kasse zu haben.

Teppichreparaturen
werden angenommen. Angeb. u. 3445 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Berelson
Fischerstraße 11

Radio
Stahlfurt 5 Röhren, m. eing. dyn. Lautspr. für Lit 300 abzugeben.
BERELSON
Fischerstraße 11

Ein Büfett
1 rund, Ausziehtisch, 1 Garderobenschrank preiswert zu verkaufen.
R. Trakts
Polangenstraße 11

Damenfabrik
Wanderer Pulskan, bill. zu verk.
Kreuzstr. 6, part. z.

Oratorien-Verein
Mittwoch 8 Uhr
Mittwoch Übung
fällt aus
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Generalprobe
Keiner fehlt!

Liederkränz
Mittwoch 8 Uhr
Wiederbeginn der Übungen
Generalversammlung
Mittwoch, den 20. März, abds. 8 Uhr, Bootshaus.
Tagesordnung lt. Statut.
Der Vorstand

Herren Sportanzug 36⁵⁰
flotte Form Lit
E. Millner, Fleischnbänkenstr. 2

Versteigerung!
Mittwoch, den 6. März, nachm. 1 Uhr, in der Auktionshalle Behrendt, Friedrichsmarkt, über:
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 runder Ausziehtisch, 8 Federstühle (alles dunkel Eiche), 1 Bettgestelle m. Matratzen und Auflage, 1 Waschtisch m. Marmor, 1 Nachttisch m. Marmor, 1 Küchenbüfett, Tisch u. Stühle, 3 gr. Zinkwannen und versch. Wirtschaftssachen (alles gut erhalten). (2580)
M. Edelmans, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1

Verloren Gefunden

Graue Wolfshündin
entlaufen. Abzugeben bei
A. Joneleit Nachf.
Frdr.-Wils.-Str. 1.

Grundstücksmarkt
Gelegenheitskauf
Verkauf gr. Geschäftsr. (Hauptzentr.), nur 80000 Lit Anzahlung. Angebote u. 3448 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Geldmarkt
500 Lit
gegen Sicherung gesucht. Angeb. unter 3439 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. erbet.

Heiraten
Kaufmann sucht lg. Dame zw. Freundschaft und späterer Heirat
kennen zu lernen
Zuschriften mit Bild unter 3449 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote
Rindenräulein
für vormittags gel. Roggarteig. 1 3/4 Litoppen rechts.

Konzert
250 Mitwirkende
Arb.-Gesang-Verein, Collegium musicum
Solistin Frl. Joh. Storbeck, Berlin (Sopran)
Freitag, den 8. März, 8 Uhr abends. Schützenhaus
Eintrittspreise Lit 3.-, 2.-, 1.50, Stehplatz 1.- Lit. Kartenvorverkauf: Robert Schmidt und Abendkasse.

Wirtin
über alt. Mädchen, das gut koch. kann, zur selbständ. Föhr. eines kl. 2-Person.-Haushalts von sof. oder 15. 3. gesucht. Angeb. u. 3444 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
Arbeitsames, ebrl. Mädchen
mit Kochkenntn. sucht
Brauer
Thomasstr. 13/14
Flüchtiges, sauberes Stubenmädchen
mit Zeugnissen vom 15. März gesucht.
Frau Heilmann
Turnplatz 1, Tel. 464.

Flüchtige, ehrliche Aufwärterin
für 1/2 Tag gesucht. Zu melden heute, den 5. März zwischen 4-6 Uhr bei
Meyer
Marktstr. 5, 2 Tr.

2 Büfettfräulein
suchen Stelle ganz gleich wo von sofort oder später. Können mehrere Sprachen. Angeb. u. 3450 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Fasse dich kurz
Ein gutes Klischee sagt mehr als 1000 gute Worte
Entwürfe, Matern und Klischees
erhalten Sie jederzeit bei
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A-G

Vermietungen
3-Zimmer-Wohn.
mit gr. Garten und Land vom 1. 4. zu vermieten
Kleinstwohnung 2
Die von Dr. Häwert benutzte
4-Zimmer-Wohn.
und
3 Praxis-Räume
sind ab 1. April evtl. auch geteilt zu vermieten.
A. Ulrich
Sembritzkstraße 10
Telefon 97

4-Zimmer-Wohn.
per 1. April od. spät. zu vermieten
Schägenstr. 4
2-Zimmer-Wohn.
mit Bad Neubau Kantstr. zu vermieten. Näheres bei
Thomas
Grüne Straße 13 a.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Eppel
Albauer Straße 17.
Zimmer
für Dame zu verm.
Neue Str. 2-3
rechts.

Sep. möbl. Zimmer
zu vermieten
Sattlerstr. 8 a
Einf. möbl. Zimmer
sep. Eing., mit zwei Betten zu vermieten
Holzstr. 5, im Lab.
2 junge Damen oder Schülerinnen finden ab 1. 4.

Gute Pension
in Königsberg bei
Frl. Biegelmann
Tiergartenstraße 49

Achtung!
Eine Fleischers Werkstatt m. elektr. Betrieb u. Maschinen ohne Laden, sowie Werkzeuga u. Waagen gelast ist von sofort oder später zu vermieten. Dabeibst ein Arbeitswagen zu verkaufen.
Pannars
Al. Sandstraße 5
Tel. 318.

Mietsgesuche
2 1/2- oder 2-Zimmerwohnung vom 1. 4. gesucht. Angeb. u. 3443 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
3-4-Zimmer-Wohn.
von sofort gesucht. Angeb. u. 3446 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
3-Zimm. - Wohn.
am 1. 4. gesucht. Angeb. u. 3442 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Capitol Noch Dienstag u. Mittwoch 6 und 8 1/2 Uhr
Ein Weiterfolg
Der Grossfilm in deutscher Sprache
Wolga in Flammen
Belprogramm - Tonwoche

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts
Ausländische Mäntel für Damen und Herren
Ausländische Stoffe für Mäntel u. Anzüge
Ausländische Steppdecken auch mit Wollfüllung
Ständener Samt, Kleiderstoffe, Wäsche
zu jedem annehmbaren billigen Preise!
A. S. Cohn, Grabenstr. 4.

2-Zimm. - Wohn.
a. Wohnungsberecht. d. 1. 4. zu vermieten
Eberstraße 12
Leeres Zimmer
im Zentrum gelegen, zu vermieten. Zu erfragen bei
E. Zander
Mühlentorstraße 8
Tel. Memel 11 Nr. 19

Großes sonn. gut möbl. Zimmer
verm., gute Schreibmaschine verkauft
Bernstein
Bäckerstraße 11/12
1. Etage.

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Eppel
Albauer Straße 17.
Zimmer
für Dame zu verm.
Neue Str. 2-3
rechts.

Sep. möbl. Zimmer
zu vermieten
Sattlerstr. 8 a
Einf. möbl. Zimmer
sep. Eing., mit zwei Betten zu vermieten
Holzstr. 5, im Lab.
2 junge Damen oder Schülerinnen finden ab 1. 4.

Gute Pension
in Königsberg bei
Frl. Biegelmann
Tiergartenstraße 49

Achtung!
Eine Fleischers Werkstatt m. elektr. Betrieb u. Maschinen ohne Laden, sowie Werkzeuga u. Waagen gelast ist von sofort oder später zu vermieten. Dabeibst ein Arbeitswagen zu verkaufen.
Pannars
Al. Sandstraße 5
Tel. 318.

Mietsgesuche
2 1/2- oder 2-Zimmerwohnung vom 1. 4. gesucht. Angeb. u. 3443 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
3-4-Zimmer-Wohn.
von sofort gesucht. Angeb. u. 3446 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.
3-Zimm. - Wohn.
am 1. 4. gesucht. Angeb. u. 3442 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Apollo-Lichtspiele
Ab Dienstag 5 und 8 1/2 Uhr
Ein Volkslied wird zum Volksfilm
Grüß nur die Liebe
Regie: Carl Heinz Wolf
Musik: Fritz Wennels
mit Maria Belling, Rudolf Platte, Paul Beckers, Ery Bos, Dina Gralla
Ein Film von Jugendlust und Fröhlichkeit, süßend wie das bekannte Lied ist auch der Film.
Modepuppen - Suezkanal
Kammer Dienstag 5 u. 8 1/2 Uhr
Zum letzten Male
Hohe Schule
Forster / Belprogramm

Weisse Woche
Trägerhemde weiss u. feinfarbig, mit farbigem Hohlraum, im Rumpf gestickt 1⁹⁵
Trägerhemde aus weiss und farbigem Tricolore mit Hochglanz Motive 3⁹⁵
Trägerhemde extra weit, in sehr eleg. Ausführung 7⁹⁵
Achselhemde gute Passform, im Rumpf gestickt, mit Klöppelgarnitur 4⁷⁵
Nachthemde fesche Westenform, mit Puffärmel 3⁹⁰
Nachthemde aus farb. Tricolore, vornehme Ausfüh. 12.- 8⁹⁵
Servierschürzen reich garniert 3.25 1⁹⁵
Berufskittel weiss, mit ganz. Aermeln, aus gut. Stoff n., moderne Formen 6⁹⁰
Damenstrümpfe
Mako plattiert moderne Farben 2²⁵
Kunstseide sehr elastisch, mit Zwickel 2⁸⁰
Herrensocken
Baumwolle hübsche Muster 1¹⁰
Mako mit Seide moderne Muster 2⁹⁵
Edelmann
L. HANKE, BECKER